MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

82 (17.2.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171904

Samstag, 17. Februar. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 82.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Hrenneisser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9 Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.83 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90 Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Fortdauernde Steigerung des Artilleriekampfes im Westen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17 Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

An der Ancrefront und im Sommegebiet, besonders auf beiden Ufern der Ancre erreichte der Artilleriekampf beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen wurden englische Erkundungsabteilungen, südlich von Miraumont ein nach Trommelfeuer einsetzender stärkerer Angriff abgewiesen.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

An der Aisne westlich von Berry au Bac und in der Champagne südlich von Ripont schlugen französische Vorstöße fehl.

Unser Fliegergeschwader bewarf wichtige Anlagen hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben.

An der Sommefront flogen mehrere Munitionslager der Gegner in die Luft. Knall und Erderschütterungen waren bei St. Quentin wahrnehmbar.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Iliuxt, südwestlich von Luck, bei Zbarew, südlich von Brzezany und südwestlich von Stanislau scheiterten russische Unternehmungen.

Heeresfront des Generaloberften Erzherzog Josef.

Auf den Höhen nördlich des Oitos-Tales haben sich seit Morgengrauen Kämpfe entsponnen.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen und an der

Mazedonischen Front

hat sich die Lage bei geringer Gefechtstätigkeit nicht verändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 16. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front

Nördlich von Bitolia, in der Gegend von Moglenica und auf dem rechten Ufer des Wardar spärliches Feuer der Artillerie, Minenwerfer, Maschinengewehre und Infanterie. An der übrigen Front ziemlich schwache Artillerietätigkeit. Ein Zug feindlicher Infanterie, der gegen unsere Stellungen westlich von Gewgheli vorzugehen versuchte, wurde durch Gewehrfeuer und Bomben unserer Truppen zurückgeschlagen.

Rumänische Front.

An der ägäischen Front beschossen feindliche Schiffe einzeln und ohne Ergebnis die West- und Ostküste des Meerbusens von Kavalla.

Eine russische Infanterieabteilung versuchte über den zugefrorenen St. Georg-Arm sich unseren Posten zu nähern, wurde aber mit Handbomben und Gewehrfeuer verjagt und ließ mehrere Tote und Verwundete zurück.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Tigrisfront:

In der Nacht zum 15. Februar und am Morgen des 15. Februar wurde sehr lebhaftes Artilleriefeuer gegen unsere Stellung südlich des Tigris gerichtet. Ein darauf unternommener Angriff des Feindes gegen unseren rechten Flügel wurde abgeschlagen. Ein Teil unserer Stellung wurde befehlsgemäß geräumt, um unnötige Verluste zu vermeiden.

Persische Front:

Nordöstlich von Hamadan wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen, ebenso wurde nordöstlich von Bidjar eine feindliche Kavallerie-Eskadron zerstreut.

An den übrigen Fronten kein meldenswertes Ereignis.

Einberufungen in Rumänien und Rußland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Die rumänische Regierung ruft durch die rumänische Gesandtschaft in Frankreich auf den 1. März die in Frankreich, England und in der Schweiz wohnenden Rumänen der Jahrgänge 1897, 1898 und der vorhergehenden Klassen, welche zurückgestellt und bis heute nicht ausgemustert worden waren, unter die Waffen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger“ meldet aus London: Nach einer Petersburger Depesche der „Times“ ruft das russische Kriegsministerium die 19- und 20jährigen Rekruten, insgesamt 1 Million Mann, ein.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Weitere Versenkungen.

London, 17. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet, die englischen Dampfer „Hepemoor“ (3740 To.) und „Afton“ (1156 To.) sind versenkt worden.

Rotterdam, 17. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der belgische Dampfer „Egypte“ (2412 To.), der französische Dampfer „Mont Ventoux“ (3283 To.) und der französische Dampfer „Ainee Maria“ (327 To.) sind versenkt worden.

Die Abwehr.

London, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In kurzem wird ein Erlaß erscheinen, der die Einfuhr einer großen Anzahl von Waren verbietet außer mit einer Erlaubnis. Das Handelsamt behält sich das Recht vor die Erlaubnis für Güter der verbotenen Klasse zu verweigern, wenn sie nicht vor dem 17. Februar für den Empfänger in dem vereinigten Königreiche verschifft oder von ihm bezahlt sind. Eine am 16. Februar unter dem Reichsverteidigungsgesetz ergangene Verfügung ermächtigt das Handelsamt, während des Krieges von allen Kanälen in dem vereinigten Königreich Besitz zu ergreifen.

Die ersten Wirkungen der Seesperre auf die englischen Märkte.

„Times“ vom 5. Februar 1917. Bericht vom Speckmarkt in Liverpool:

„Auf dem Markt für amerikanischen Speck war der Ton wieder sehr fest angesichts der zu erwartenden wachsenden Schwierigkeiten. Vorräte von drüben zu bekommen. Schinken waren 1—2 sh per Zentner teurer.“

„Times“ vom 5. Februar 1917. Bericht vom Zuckermarkt in Liverpool:

„Es herrscht eine andauernde Festigkeit auf dem Markt für Rohzucker auf Grund der Knappheit der Zufuhren.“

„Times“ vom 6. Februar 1917. Bericht vom Londoner Kolonialmarkt:

„Auf Grund der Unsicherheit, welche die Kriegskrisis hervorgerufen hat, sind die Notierungen im allgemeinen nominell und in vielen Fällen, in welchen die Notierungen nicht tatsächlich zurückgezogen wurden, sind zuverlässige Preise schwer zu erhalten.“

„Times“ vom 6. Februar 1917. Bericht vom englischen Teemarkt:

„Der Ton war sehr fest, der Markt machte die schärfste Preissteigerung durch, die seit längerer Zeit zu verzeichnen war.“

„Times“ vom 6. Februar 1917. Bericht über den Buttermarkt in Liverpool:

„Infolge der Unterbrechung der Verschiffungen von Dänemark werden die hiesigen Vorräte zu den Optionspreisen gehalten, während Ware aus Neuseeland und anderen Gebieten infolgedessen einen höheren Preisstand erreicht.“

Die Gefahr der Hungersnot in den Verbandsländern.

In einem Leitaufsatz des Blattes „De Standaard“ vom 10. Februar wird die Gefahr der Hungersnot für die Verbandsländer auf Grund statistischer Berechnungen geschildert. Der Getreidebedarf der Welt — so führt „De Standaard“ aus — ist kaum zu zwei Dritteln gedeckt und diese Vorräte liegen in der ganzen Welt verstreut. Der größte Teil muß aus Australien eingeführt und in einigen Monaten verschifft werden. Selbst wenn dies möglich wird, läßt sich der Bedarf an Getreide nur für die Hälfte der Zeit vom 1. Dezember 1916 bis zum 1 September 1917 decken. Das bedeutet., daß die Verbandsländer Ende April so gut wie ohne Brot sein werden. Das Hungergespenst grinst den Mächten des Verbandes — und nicht diesen allein — um so unheimlicher entgegen, je größer der Erfolg des deutschen U-Bootkrieges sein wird. Es ist freilich keine ritterliche Art der Kriegführung mehr; aber wer sie mit Wilson als unmenschlich brandmarken will, darf um der Gerechtigkeit willen keinen Augenblick vergessen, daß England mit diesem Aushungerungssystem den Anfang gemacht hat. Jetzt wird es mit gleichartigen, aber noch schärfer geschliffenen Waffen von Deutschland bekämpft. Unter solchen Umständen noch von Recht oder Unrecht zu sprechen, hat keinen Sinn mehr. Man mag auf die Neutralen noch gewisse Rücksichten nehmen (meist aus egoistischen Gründen) — tatsächlich aber ist vom Völkerrecht nichts mehr geblieben Auch über den Neutralen schwebt das Schwert des Hungers, das beide kriegführende Parteien zu ihrem Wappen erkoren haben.

Berlin, 17. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die italienische Zeitung „Osservatore Romano“ schreibt in ihrem Leitartikel vom 1. Februar 1917: Argentinien ist der größte Getreidelieferant Europas. Die Ernte ist dort im Jahre 1916 sehr schlecht gewesen, kaum 44 Prozent des normalen Ertrages. Dadurch sind die Preise ganz enorm gestiegen. Ein Doppelzentner kostet heute in italienischen Häfen 70 Lire. Binnen kurzem wird der Doppelzentner hundert Lire kosten, immer in der Annahme, daß man überhaupt Waren findet. Die Regierung gibt das Getreide zu 36—40 Lire den Doppelzentner ab, verliert also 60 Lire und noch mehr, ein Verlust, der auf Milliarden anwachsen und die künftigen Bilanzen in Unordnung bringen wird. Die Aussaat von 1915 war ungenügend, die von 1916 ist es noch mehr. Die Regierung will im eigenen Land nur 36 Lire für den Doppelzentner bezahlen. Natürlich weigern sich die Bauern, den Boden zu bestellen, denn bei den hohen Löhnen kommen sie bei diesen Preisen nicht aus. Mit 45 Lire würde man die Bauern eher vermögen, alles irgendwie brauchbare Land mit Getreide zu bestellen. So ist es gekommen, daß die Regierung für jeden Doppelzentner, der im Land fehlt, jetzt dem Ausland 70 Lire und mehr bezahlen muß. Wenn nicht energisch und mit aller Schnelligkeit eine Aenderung in der Getreidepolitik eintritt, werden wir eines Tages die bitterlichsten Ueberraschungen erleben.“

Die italienische Zeitung schreibt bezeichnenderweise nur von Argentinien als Versorgungsland. Die Möglichkeit einer Zufuhr aus Kanada und den Vereinigten Staaten scheint also als hoffnungslos aufgegeben zu sein.

Eine düstere dänische Voraussage für England.

Kopenhagen, 17. Febr. (WTB. Nichtamtl.) In einem Leitartikel nimmt Extra Bladet Bezug auf eine kürzliche Erklärung Lord Lyttons im Oberhaus, daß England in 6 Wochen, genau am 29. März, des deutschen U-Bootkrieges vollständig Herr sein werde und führt u. a. aus: Ein Unglück ist nur, daß seit der Erklärung Churchills vor zwei Jahren, die Engländer würden die deutsche Flotte aus dem Kielerhafen treiben, wie man eine Ratte aus dem Loch treibt, von englischer und französischer Seite so viel Versprechungen und Voraussagungen gegeben worden sind, die niemals eingetroffen sind, daß man, wie es unmöglich anders der Fall sein kann, allmählich etwas skeptisch geworden ist. Noch weiß man nichts von den Mitteln, mit denen England die Schrecken des U-Bootkrieges — deren größter ist, daß England ein von der ganzen Welt abgesperrtes Land wird und dazu bestimmt wird, den Hungertod zu sterben — ein Ende machen will. Man muß aber befürchten, daß, wenn selbst die Engländer zur Bekämpfung des U-Bootkrieges mit Ueberraschungen kommen sollten, die Deutschen wieder andere Ueberraschungen bereithalten werden, denn wo man auch seine Sympathien haben mag, so kann man doch nicht blind dagegen sein, daß die Deutschen auf allen Gebieten eine entschiedene Initiative gezeigt haben und daß die Rolle der anderen Mächte sich im großen und ganzen darauf beschränkte, den Deutschen nachzuahmen. Es ist fast undenkbar, daß die Alliierten den Krieg auf die Dauer fortsetzen können, wenn die Deutschen Woche für Woche und Monat für Monat Zerstörungen durchführen, die den bemerkenswertesten Inhalt dieser Tage bilden. Allein England verlor im Krieg vier Millionen Tonnen Schiffsraum und allein im Laufe der letzten Woche wird sein Verlust auf 100 000 Tonnen angegeben. Es ist klar, daß keine Flottenmacht der Welt auf die Dauer eine solche Zerstörung aushalten kann. Das Ergebnis ist also, daß Englands Handelsflotte langsam zusammenschrumpft, um schließlich ganz zu verschwinden, falls es England nicht vorzieht, sie in in- oder ausländischen Häfen stillzulegen, und wenn er diesen Ausweg wählt, dann ist England eingesperrt und zum Tode verurteilt. Die Bedingungen sind hart, man muß daher mit Spannung dem 29. März entgegensehen.

Der Rückgang der englischen Ein- und Ausfuhr.

c. Von der schweizer. Grenze, 17. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Das Berner Tagblatt meldet aus London: Im Monat Januar 1917 liefen rund 300 000 Tonnen Ladung weniger in England ein, als im Januar 1916. Ausgelaufen mit englischer Ware sind im Monat Januar 1917 rund 440 000 Tonnen weniger als im Januar 1916. Im Januar 1915 liefen aus englischen Häfen Schiffe mit einer Gesamttonnage von rund 3 407 000 Tonnen aus, hingegen im Januar 1917 nur 2 460 000 Tonnen, sodaß sich gegenüber dem Januar 1915 ein Rückgang von 945 000 Tonnen oder um 28 Prozent ergibt.

Karneval in der englischen Presse.

Die englische Presse hört bekanntlich das Gras wachsen. Und das Gras, sobald es merkt, daß die englischen Zeitungsmacher lange Ohren machen, setzt seine Ehre darin, besonders geräuschvoll zu wachsen. Zu dem Haufen von Unsinn, den die englische Presse in diesen Kriegsjahren über deutsche Art, Sitte, Sprache, Philosophie, Dichtung, Wirtschaft und Kriegführung mit einem, besserer Sache würdigen Eifer zusammengetragen hat, bringt jetzt der Daily Expreß eine besonders schöne Meldung. Er hat nämlich erfahren, erlauscht, ausspioniert: die deutschen Kapitäne haben Befehl, „jede Versenkung eines Schiffes, die sie vornehmen, für den Kaiser zu filmen“...

MARCHIVUM

Schrecklich, nun hat der so findige wie pfiffige Daily Expreß auch von diesem Geheimnis wieder mit unbarmherziger aber gerechter Hand den schützenden Schleier gezogen. Aber da es nun doch einmal verraten ist und wir die englische Presse, wie immer, auf der edlen Spur der Wahrheit finden, so wollen wir das doch nicht mehr zu Leugnende auch gleich ganz und ohne Rückhalt bekennen. Die Sache ist die: der ganze verschärfte U-Bootkrieg ist überhaupt eigentlich ein großzügiges deutsches Film-Unternehmen. Durch den Absprung von Amerika kommen leider die dümmsten Detektiv- und Verbrecher-Films (mit echten Negern als Bedienten und Schoffören!) nicht mehr nach Deutschland, das sie so liebte. Dieser Ausfall mußte, sollte nicht eine Revolution entstehen, gedeckt werden. Es gingen verschiedene Vorschläge ein. Eine Löwenjagd auf dem Potsdamer Platz wurde verworfen, eine Zeppelinexpedition nach dem Sirius wurde, nach Einholung des Urteils der Treptower Sternwarte, als augenblicklich noch zu kostspielig für die wärmere Jahreszeit zurückgestellt. Aber — der U-Bootkrieg als Film. Der Vorschlag gefiel sehr.

Damit diese künstlerische Unternehmung aber voll und ganz gelingen könnte, mußten alle Angehörigen der Kaiserlichen Marine einen dreimonatlichen Kursus in photographischen Ateliers in Berlin durchmachen, dem ein ebenso langer Kursus in der Film-Branche folgte. Erst wenn die Leute das Examen als Operateur, Retoucheur und Vorführer bestanden hatten, wurden sie zum eigentlichen Marine-Dienst kommandiert. Dieser Dienst begann dann mit der Instruktion in der Unter-See-Photographie; wobei leider ein Teil der Mannschaft irrtümlich von Haifischen, die sich im Brutgeschäft gestört fühlten, gefressen wurde. (Diese Haifische sind übrigens später gefangen und nach grausamster deutscher Barbarenart in Hamburg hingerichtet worden.) Während genügend Mannschaften in der Photographie ausgebildet wurden, baute Krupp, alle anderen minder wichtigen Kriegslieferungen zurückstellend, schwimmende Panzer-Kameras. Durch eine sinnige Erfindung, die durch eine Preisaufgabe der Universität München erzielt war, konnten Torpedos hergestellt werden, die mit Blitzlicht-Einrichtung versehen sind, sodaß eine sofortige Blitzlichtaufnahme des getroffenen, sinkenden Schiffes auch bei Nacht ermöglicht wird.

Sämtliche preußischen Hofphotographen wurden auf die schwimmenden Panzer-Kameras als Marine-Offizier-Stellvertreter kommandiert. Sie tragen als Erkennungszeichen auf den Achselklappen eine Görz-Linse und statt des Marinedolches ein zusammenlegbares Stativ mit Portepee. Jede geglückte Torpedierung muß zunächst in drei Exemplaren hergestellt werden. Das erste Exemplar bekommt der Kaiser, das zweite Exemplar das Reichsmarineamt, das dritte Exemplar die National-Galerie, die nach dem Frieden in ein Kaiserliches Film-Archiv umgewandelt werden soll, wenn sich für die jetzt noch darin aufgehängten Bilder von Kaulbach, Feuerbach, Menzel, Aschenbach, Böcklin ausländische Käufer gefunden haben . . .

Dieses wäre zur Ergänzung der indiskreten Nachricht des „Daily Expreß" zu sagen. Und vielleicht noch dieses: Taine hat in seinen Aufzeichnungen über England notiert: der Korrespondent einer englischen Zeitung erschiene ihm immer als eine Art Photograph, der seinem Blatte nüchterne Abzüge schickt von dem, was er gesehen. Der französische Historiker Englands Hippolyte Taine ist fünfundzwanzig Jahre tot. In dieser Zeit muß sich viel geändert haben. Heute überlassen die englischen Zeitungsmacher vom Schlage des „Daily Expreß" (und das sind sie annähernd alle), das Photographieren den deutschen U-Booten. Sie selber lügen nur noch.

Die deutsch-amerikanische Krise.

Für und wider den Krieg.

⊡ Berlin, 17. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die französischen Korrespondenten in Newyork berichten ihren Blättern übereinstimmend, die Aussichten für einen deutsch-amerikanischen Krieg hätten sich gebessert. Der New York Herald meldet aus Washington: Die Kabinettssitzung vom Dienstag abend habe grundsätzlich die Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe beschlossen. Der Staat werde allen Schiffen die erforderlichen Geschütze liefern. Washington werde schon binnen kurzem in diesem Sinne handeln. Die pazifistischen Kabinettsmitglieder, die in dieser Sitzung in die Minderheit versetzt wurden und zu denen ein Mitglied des Militärdepartements gehört, hatten geltend gemacht, daß die Bewaffnung der Handelsschiffe den Krieg beschleunigen werde.

⊡ Berlin, 17. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Daily News meldet aus Washington: Das Kongreßmitglied Mann brachte eine Gesetzvorlage ein, wonach alle internationalen Zwistigkeiten der amerikanischen Politik zunächst einem Schiedsgericht vorgelegt werden müssen. Die Vorlage wurde angenommen. Wie Daily News hinzufügt, von einem unvorbereiteten und schlecht besetzten Haus, das sich der Tragweite des Antrages nicht bewußt war.

Der Aufstand auf Kuba.

Gefecht zwischen Regierungstruppen und Rebellen.

m. Köln, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet von der Westgrenze: Aus New York wird vom 16. ds. Mts. gemeldet: Einem Telegramm aus Habanna zufolge hat in einer Entfernung von siebzehn Meilen von der Stadt ein heftiges Gefecht zwischen Regierungstruppen und den Rebellen stattgefunden. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen.

Die Haltung Spaniens.

m. Köln, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Madrid: Die Nachrichten aus Berlin, daß die spanische Fruchtausfuhr nach neutralen Ländern einschließlich des französischen Hafens Cette mit Freibrief des hiesigen deutschen Gesandten weiter gestattet ist, macht hier einen vorzüglichen Eindruck. Der Verbandspresse ist dies so unangenehm, daß sie es ganz unterschlägt. Der Ministerpräsident befaßte sich gestern eingehend mit Maßregeln zur Milderung der heiklen Lage, die im Baskenland (Bilbao—Santander) und an der Küste des Mittelmeers entstanden ist durch die Unterbrechung der Schiffahrt. Der Gegenstand erfordert noch weitere Beratungen.

Die „Nacion" schreibt über Wilson und seinen Versuch, die Neutralen vor die amerikanischen Interessen zu spannen: Bei Brasilien habe Wilson offen versucht, die wirtschaftliche Abhängigkeit der südamerikanischen Staaten als Druckmittel zu benutzen und Brasiliens Haltung für nackte Yankeeinteressen nutzbar zu machen. Die eigentlichen Gründe für die Haltung Nordamerikas habe man überhaupt nur in rein geschäftlichen Erwägungen zu suchen. Da die Yankees sich auf einmal auf die Herstellung von Kriegsmunition im Großen verlegt hätten und die Deutschen ihnen jetzt durch ihre Seesperre die Ausfuhrmöglichkeiten nach Europa erschwerten, suchen die am Kriegsmaterialgeschäft Beteiligten die überflüssig werdenden Waffen und Geschosse auf dem amerikanischen Boden unterzubringen. Indem man in den Kriegszustand tritt, gewinne man an der ernsten Notwendigkeit sich zu bewaffnen einen zugkräftigen Vorwand die Herstellung von Kriegsbedarfsmittel im bisherigen Umfang weiter zu betreiben.

Paris, 17. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Meldung des Temps aus Madrid bedauerte Romano in der Kammer, daß spanische Schiffe nicht auslaufen könnten, während fremde Schiffe ausliefen. Er betonte die Notwendigkeit der ausländischen Kohlen für die spanische Industrie. Der Minister des Innern verteidigte die Politik der Regierung hinsichtlich der Versorgung er könne jedoch die noch geplanten Maßregeln nicht bekannt geben.

Leiden und Hoffnungen in Kurland.

Von der Baltennot im Kriege erzählt in einem Kriegsflugblatt des Evangelischen Bundes (Heroldsruf in Eisener Zeit Nr. 47), der Mitauer Pfarrer Bernewitz. „Was die Balten während des Krieges erlitten, das reiht sich den Kämpfen der Vergangenheit an, das hat ihr Leben auf den Höhepunkt der Entscheidung gebracht, der Entscheidung darüber, ob russische Wogen deutschen Fels überfluten und hinwegspülen dürfen, oder ob sie zurückebben müssen bis dahin, wo deutsche Macht und deutscher Wille ihnen den Grenzwall setzt."

Das wertvolle Flugblatt schildert die Kriegsvorgänge in Kurland und schließt:

„Als erst die Reiter der Armee Below bis vor Mitaus Tore gedrungen waren und sich zurückgezogen hatten, da feierten Haß und Wahnsinn ihre Triumphe. Von wem es beliebige Spitzel angaben, daß er deutsche Offiziere an seinem Tische gehabt, oder bloß mit ihnen gesprochen habe, der wurde ins Gefängnis geschleppt und verbannt, offen wurde in russischen und lettischen Blättern das baltische Deutschtum insgesamt des Verrates beschuldigt, jeder Laut deutscher Sprache an öffentlichem Ort wurde verboten und wie ein Verbrechen gestraft. Die Haftlokale füllten sich, keine Woche verging, ohne daß es einen Verwandten oder Bekannten getroffen hätte, und keiner von uns war auch nur einen Tag vor Anklage und Strafe, vor Gefängnis und Verbannung sicher. Wehrlos und rechtlos waren wir der lauernden Heimtücke gewissenloser Denunzianten und der schäumenden Wut russischer Henker preisgegeben. — Und das alles um nichts, als daß wir deutsch und evangelisch waren, daß wir nicht weggeworfen, was wir und unsere Väter in sieben langen harten Jahrhunderten gewahrt.

Es ist ein flüchtig Bild, nur von dem, was wir ertragen, und erst Friedenszeit wird alles aufdecken, aber wir murren nicht. Einer, der aus baltisch-deutschem Holze geschnitzt war, hat gesungen:

Kämpfe nur, Deutschland, für Freiheit und Recht!
Still betet in Einheit dein Brudergeschlecht:
Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib;
laß fahren dahin — um die Welt!
Wenn nur Deutschland den Sieg behält.

Eines aber danken wir Gott. Nachdem, was geschah, dürfen wir frei den Blick erheben vor ihm und aller Welt und dürfen sagen: wir waren treu, aber Rußland zertrat unsere Treue, wir hielten, was wir als Untertanen schuldig waren, aber sie wollten uns zu Todfeinden. Wohl denn — so haben sie uns als solche! — Saat und Ernte! Das alte Naturgesetz, die alte unerbittliche Wahrheit. Auch wir können nicht gegen sie an.

Noch dröhnen an Kurlands Grenze die Geschütze, noch schauen wir dem Zuge der Wolken nach, wenn sie geschlossener Heerschau gleich nach Nordosten wandern. Seid ihr Vorboten der Erlösung auch den Brüdern und den Lieben da drüben? Das steht bei Gott und auch das steht bei ihm, woher ihr fürder über Kurland zieht; ob ihr aus deutschen Landen kommt, von deutschen Geistes Wehen getragen und ob ihr auf deutsche Häuser hier herabschaut, oder ob hier von Osten her seid, drückend durchtränkt von Stickluft und Tyrannengeist. Die Winde, die euch trugen, führten vor mehr als 700 Jahren deutsche Segel an Kurlands Gestade, an der mächtigen Düna-Mündung und bis an estländischen Fels. Kehren sie nun wieder von Osten her, dann blähen sie kein deutsches Segel mehr. Diese Segel führten und hielten in deutscher Treue, mit fester Manneshand, die sind dann fort, einem harten Geschick gewichen. Dann war deutsche Arbeit und deutscher Kampf in langen Jahrhunderten vergeblich, dann waren Deutsche im Baltenlande treu, nicht zu neuem Leben, sondern treu bis in den Tod."

Die Volksernährung.

Aufklärung in Stadt und Land.

Da es bereits dem Frühjahr entgegengeht, ist es, so schreibt man uns, wohl angebracht, über die in der Presse so viel erörterte Aufklärung in Land und Stadt bezüglich der Schwierigkeiten der Volksernährung zu berichten, zumal ja auch Aufrufe erlassen und Geldmittel gesammelt worden sind. Bereits im vorigen Spätjahr wurde von verschiedenen Seiten auf die dringende Notwendigkeit einer umfassenden Aufklärung in Land und Stadt hingewiesen. Kein Geringerer als Hindenburg selbst empfahl in dem bekannten offenen Brief ein solches Vorgehen aufs wärmste. Die Verbrauchervereinigung Badens nahm auf der Landesversammlung die Sache als die ihrige auf; sie wandte sich wegen Unterstützung an verschiedene Behörden, Firmen und Private und traf die erforderlichen Vorbereitungen. Durch weite Kreise ging der vernünftige Gedanke: Wir wollen Fühlung mit der Landbevölkerung nehmen, wir wollen als deutsche Männer und Frauen miteinander ein ernstes Wort in schwerer Zeit reden, wie wir durchhalten können in beiderseitigem Interesse.

In Karlsruhe fand dann an maßgebender Stelle am 20. Dezember eine Besprechung mit Vertretern aller Gruppen der Bevölkerung und aller Parteien statt. Man wollte die Aufklärung auf breitere Grundlage stellen und in allen Amtsbezirken Ausschüsse zu ihrer Förderung und Durchführung einrichten. Doch wo sind diese Ausschüsse durch das Land hin und wer weiß etwas von ihnen? Wo sind die Versammlungen, deren Hauptgegenstand das eigentliche Problem des Augenblicks, die Volksernährung mit ihren großen Mißständen und deren Beseitigung wäre? Man liest freilich da und dort von vaterländischen Versammlungen, wo unter anderm auch davon die Rede ist. Doch das, was von seiten der geordneten Verbrauchervertretung der städtischen Bevölkerung erstrebt worden ist, ist während dieses Winters nicht zustande gekommen und wird auf dem eingeschlagenen Wege auch nicht zustande kommen. Was als eine Hauptsache zu bezeichnen ist, Stadt- und Landbevölkerung einander in persönlicher Aussprache näher zu bringen, jetzt in der Kriegszeit und später im Frieden, ist gänzlich ausgeschaltet worden. Ob die breitere Grundlage wirklich die breitere war, werden die Tatsachen zeigen. Der hiesige Ausschuß der Verbraucher, der größte im Lande, ist in keinem Bezirke zur Mitarbeit herangezogen worden.

Vor kurzem las man in den Zeitungen von Karlsruhe, daß eine Hausfrauenvereinigung gegründet worden ist zur Aufklärung der Landbevölkerung über die Schwierigkeiten der Stadtleute und daß von dieser Sammelstellen auf dem Lande eingerichtet worden sind für landwirtschaftliche Erzeugnisse zur Weiterbeförderung in die Stadt. Damit ist freilich der springende Punkt erfaßt, doch fragt es sich: Wird eine Frauenvereinigung die Sache durchführen können, geschieht dies nur für Karlsruhe oder auch für andere Bezirke, wie lange wird es dauern, bis solche Vereinigungen gegründet sind und in Tätigkeit treten können und dann, bis ein greifbarer Erfolg da ist? Jetzt naht eben die Zeit, wo das während des Winters Besprochene in die Tat umgesetzt werden sollte in Herbeischaffung der Lebensmittel und Bestellung der Felder. Wird da erst gegründet, so ist es zu spät.

Ein Moment ist bei allem nicht gebührend berücksichtigt worden, daß nämlich auf diesem ganzen Gebiet durch Gesetz von weltgeschichtlicher Bedeutung, das Hilfsdienstgesetz, ein gewaltiger Umschwung eingetreten ist. Gewiß ist für alle Fälle Aufklärung wünschenswert und unentbehrlich, doch durch dieses Gesetz ist die Handhabe gegeben, wie bei der Herstellung der Munition so auch bei einer noch wichtigeren Sache, der Ernährung des Volkes, in der Stadt und auf dem Lande viel weitergehende Eingriffe in das persönliche und wirtschaftliche Leben vorzunehmen, wie das Durchhalten des Ganzen dies unbedingt erfordert.

In dem jetzigen Zeitpunkt muß unser Augenmerk darauf gerichtet sein, durch behördliche Maßnahmen dafür zu sorgen, daß z. B. nicht in weit größerem Umfang als in Friedenszeiten Tabak gepflanzt wird, ferner daß Hamstern, Zurückhalten, Verschwendenlassen, wildes Aufkaufen, Schieben, Durchstechen, Verderben der Lebensmittel und andere schöne Dinge einmal aufhören. Es war für uns wie eine Erlösung, als der verschärfte U-Bootkrieg erklärt wurde; dem entspräche es nun aber auch, daß auf Grund des Hilfsdienstgesetzes energische Eingriffe in all die Mißstände, die in der Volksernährung unter schwerer Gefährdung des Durchhaltens aufgetreten sind, erfolgten. P.

Verkehr mit Knochen u. s. w.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) Eine Bundesratsverordnung betrifft den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen. Die erste Verordnung über diesen Gegenstand vom 13. April 1916 hat im Laufe der Zeit eine Reihe von Ergänzungen und Abänderungen erfahren, so in den Bekanntmachungen vom 25. Mai, 5. Oktober und 17. November 1916 und den Ausführungsbestimmungen vom 2., 25. Mai und 5. Oktober 1916. So war der Ueberblick über die augenblicklich geltenden Bestimmungen außerordentlich erschwert und es erschien daher zweckmäßig, eine Neufassung der Verordnung zu veröffentlichen. Die sachlichen Abänderungen betreffen in der Hauptsache eine Ergänzung der Zahl der Fette und der fetthaltigen Stoffe, die der Bewirtschaftung durch den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette unterworfen werden. Diese Maßnahme hat sich nach den Erfahrungen der letzten Monate als notwendig erwiesen, daß die Interessenten teilweise mit Erfolg versucht haben, die bisherigen Bestimmungen durch geringfügige Umwandlungen der Fette usw. zu umgehen. Im ganzen bleibt es, wie gesagt, bei den bisherigen Bestimmungen, namentlich, daß Knochen nicht verbrannt, vergraben oder auf andere Weise vernichtet noch zu Dung- oder Futterzwecken verwendet werden dürfen, außer zur Verfütterung an Hunde und an Geflügel in der eigenen Wirtschaft. Es besteht Ablieferungspflicht für Haushaltungen freilich nur dann, wenn die Ortsbehörde dies anordnet. Knochenfette aller Art sind den Kriegsausschüssen für pflanzliche und tierische Oele, Futtermittel aus Knochen dem Kriegsausschuß für Ersatzfutter anzumelden und auf Verlangen abzuliefern. Die Strafen für Zuwiderhandelnde lauten auf Gefängnis bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis 1500 Mark.

Der Zusammentritt des Reichstages.

⊡ Berlin, 17. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag tritt, wie bereits gemeldet, am kommenden Donnerstag zusammen. Auch diesmal werden, wie das im Krieg immer mehr zur Uebung geworden ist, die Parteiführer zuvor vom Vizekanzler empfangen werden, und zwar soll diese Besprechung bei Herrn Dr. Helfferich, wie wir hören, am Montag stattfinden. Am Dienstag wird der Fünfzehnerausschuß zusammentreten, am Mittwoch der Hauptausschuß. Daß in der nächsten Woche schon die Aussprache über den Etat beginnen wird, nimmt man in parlamentarischen Kreisen nicht an.

Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Zur Durchführung und Vereinheitlichung der gesamten Hinterbliebenenfürsorge sind im Laufe des vergangenen Jahres in fast allen Städten und Gemeinden amtliche Fürsorgestellen errichtet, die sich der Kriegshinterbliebenen mit Rat und Tat annehmen. Das Kriegsministerium hat einen Leitfaden herausgegeben, der das auf dem Gebiete der Hinterbliebenenversorgung und sozialen Fürsorge für die amtlichen Fürsorgestellen Wissenswerte enthält. Er ist den Fürsorgestellen bereits zugegangen.

Ferner werden von jetzt ab alle Erlasse und Bestimmungen, die für die Kriegshinterbliebenen von allgemeinem Werte sind, in den „Amtlichen Mitteilungen für kriegsbeschädigte oder versorgungsberechtigte Militärpersonen und für Hinterbliebene von Heeresangehörigen" veröffentlicht. Die „Amtlichen Mitteilungen" erscheinen in zwangloser Reihenfolge als Beihefte der vom Kriegsministerium herausgegebenen Zeitschrift „Anstellungs-Nachrichten", die sämtlichen Fürsorgestellen zugestellt wird und dort eingesehen werden kann.

Das Kriegsministerium hofft, auf diese Weise dem berechtigten Wunsche der Kriegshinterbliebenen auf Verstand und Materialisierung nach Möglichkeit entgegenzukommen. Derartige Anliegen sind zunächst an die amtliche Fürsorgestelle des Wohnorts zu richten. Diese Stelle gibt auch Auskunft über Annahme von Kindern an Kindesstatt, Unterbringung von Kindern in Pflege und Uebernahme von Kriegspatenschaften für Kriegerwaisen.

Als Vermittlungsstelle der gesamten sozialen Kriegshinterbliebenenfürsorge dient der Arbeitsausschuß der Kriegerwitwen- und Waisenfürsorge in Berlin W. 30, Münchener Straße 49, der jederzeit über Fragen der sozialen Fürsorge nähere Auskunft erteilt.

Die „Anstellungs-Nachrichten" dienen im übrigen der Stellenversorgung der Offiziere und Kapitulanten und der Berufsfürsorge für Kriegsbeschädigte. Sie gehen deshalb auch allen Truppenteilen, Lazaretten, Bezirkskommandos und den Kriegsbeschädigten-Fürsorgestellen zu, wo sie gleichfalls eingesehen werden können. Durch die Post bezogen kostet die Zeitschrift 2 M. vierteljährlich.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Bürgerausschußvorlagen.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses findet, wie mitgeteilt, am Freitag, den 2. März statt. Die Sitzung ist wieder zur üblichen Stunde, um 3 Uhr, anberaumt. Wir geben nachstehend die einzelnen Vorlagen mit der stadträtlichen Begründung wieder.

Dienstverhältnisse des Hoftheater-Intendanten Dr. Carl Hagemann.

Der Stadtrat hat unterm 15. Januar folgenden Beschluß gefaßt: „In dem bis 31. August 1922 zu verlängernden Dienstvertrag des Intendanten Dr. Hagemann wird das Jahresgehalt dergestalt festgesetzt, daß es für das Theaterjahr 1917/18 Mk. 20 000.— beträgt und dann jährlich um Mk. 1000.— bis zum Höchstgehalt von Mk. 24 000.— im Jahre 1921/22 steigt. Im Falle des Eintritts seiner Dienstunfähigkeit während der Vertragsdauer steht Dr. Hagemann Anspruch auf Ruhegehalt von 25 Proz. des zur Zeit des Eintritts der Dienstunfähigkeit bezogenen Gehalts, im Falle des Todes während der Vertragsdauer den Hinterbliebenen neben dem Sterbegehalt Versorgungsbezüge in Höhe der Hälfte der nach dem Beamtenstatut den Hinterbliebenen zu gewährenden Bezüge zu. Falls die Stadt Mannheim es ablehnen sollte, das Vertragsverhältnis mit Dr. Hagemann über den 31. August 1922 hinaus auf der Grundlage des obenerwähnten Höchstbezugs und der sonstigen in dem gegenwärtigen Vertrag eingeräumten Rechte für einen mindestens 3-jährigen Zeitraum zu erneuern, hat Dr. Hagemann von der Beendigung des Vertrags an Anspruch auf Wartegeld in Höhe von jährlich Mk. 3000.— Für die Gewährung von Ruhegehalt, Hinterbliebenenversorgung und Wartegeld sind im übrigen die Bestimmungen des Beamtenstatuts maßgebend.“ Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung gebeten.

Zur Begründung der Vorlage wird folgendes ausgeführt: Vor einiger Zeit traten die städtischen Behörden in Leipzig wegen Berufung an die Stelle des Intendanten der vereinigten dortigen Stadttheater von sich aus mit Herrn Intendanten Dr. Hagemann in Unterhandlungen, die einen für ihn sehr aussichtsreichen Verlauf nahmen. Als die hiesige Stadtverwaltung von dieser Tatsache Kenntnis erlangte, setzte sie sich mit Dr. Hagemann in Verbindung, um ihn, wenn möglich, dem Gr. Hof- und Nationaltheater dahier zu erhalten. Nach verschiedenen Verhandlungen gab Dr. Hagemann unterm 15. Januar die Erklärung ab, daß er mit der Stadt Mannheim bis 31. August 1922 weiter abzuschließen bereit sei, wenn ihm für das Theaterjahr 1917/18 ein Gehalt von 20 000 Mk. bewilligt und dieses alljährlich um 1000 Mk. bis zum Höchstbetrage von 24 000 Mk. im letzten Jahr steigen würde. Außerdem wurde von ihm für den Fall des Eintritts der Dienstunfähigkeit oder des Todes während der Vertragsdauer Ruhegehalt bezw. Versorgungsgehalt für die Hinterbliebenen, und sofern die Stadt Mannheim eine Erweiterung des Vertragsverhältnisses über den 31. August 1922 hinaus auf der Grundlage des im gegenwärtigen Vertrag eingeräumten Höchstbezuges und der sonstigen Rechte für mindestens drei Jahre ablehnen sollte, ein Anspruch auf Wartegeld bedungen. Der Stadtrat beschloß in voller Uebereinstimmung mit der Theaterkommission, diese Forderungen, die hinter dem in Leipzig Gebotenen erheblich zurückbleiben, anzunehmen. Einmal ist die Erhaltung der hervorragenden künstlerischen Kraft Dr. Hagemanns an der Spitze unserer Hofbühne dringend wünschenswert, anderseits sollte, wenn irgend möglich, vermieden werden, daß nach den häufigen Veränderungen, denen die Theaterleitung in den letzten Jahren ausgesetzt war, jetzt schon wieder ein Personenwechsel mit all den jedesmal bedingten Schwierigkeiten eintritt. Wenn bei der jetzigen Vertragserneuerung nicht nur ein höheres Gehalt, sondern auch der Anspruch auf Ruhegehalt, Hinterbliebenenversorgung und Wartegeld eingeräumt wird, so entspricht dies zwar nicht der bisherigen Uebung, ist aber doch gegenüber einem längere Jahre tätigen hohen Beamten durchaus begründet. Dieses Zugeständnis ist übrigens vom Bürgerausschuß bereits am 27. November 1912, als eine Neubesetzung der Intendantenstelle in Frage stand, zur Erleichterung der Gewinnung einer geeigneten Persönlichkeit gemacht worden; der Stadtrat wurde damals ermächtigt, dem künftigen Inhaber der Intendantenstelle gegebenenfalls für den Fall der Erneuerung des Vertrags die Anstellung mit Ruhegehalts- und Versorgungsberechtigung zuzusichern. — Intendant Dr. Hagemann hatte in seiner oben erwähnten Erklärung vom 15. Januar ausgesprochen, daß er sich an dieses Angebot bis einschließlich 18. Januar gebunden halte. Die Berufung des Bürgerausschusses innerhalb dieser kurzen Frist, in der zunächst die Theaterkommission und dann der Stadtrat zu hören war, ließ sich nach den Vorschriften, wie sie in § 5 der Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß bezüglich auf die Einladung dieses Kollegiums zur Versammlung erlassen sind, nicht ermöglichen. Der Stadtrat hat deshalb gemeint, das im Beschlusse erwähnte Gehalt sofort bindend zu gewähren.

Gewährung von Teuerungszulagen.

Stadtratsbeschluß vom 1. Februar:

1. Die mit Bürgerausschuß-Genehmigung vom 28. Dez. 1916 auf 5000 Mk. festgesetzte Höchstgrenze für die Gewährung der laufenden Teuerungszulage der Verheirateten und diesen gleich zu Achtenden wird mit Wirkung vom 1. Januar 1917 ab auf 6000 Mk. erhöht.

2. An Verheiratete und diesen gleich zu Achtende, die im Kriegsdienst stehen und ein Jahreseinkommen von mehr als 5000 Mk. beziehen, wird die Teuerungszulage nebst Kinderzulage insoweit ausbezahlt, als sie monatlich 25 Mk. übersteigt.

3. Die bisherigen Bestimmungen über die Gewährung der Kinderzulage werden dahin ergänzt, daß für Kinder, die nachweislich wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht erwerbsfähig sind, ohne Rücksicht auf das Lebensalter die Kinderzulage gewährt wird.

4. Den nicht im Kriegsdienst stehenden (männlichen und weiblichen) Beamten, Volksschullehrern, ständigen Arbeitern und dem ständigen Hoftheaterpersonal mit einem Jahreseinkommen bis zu 6000 Mk. einschließlich, die vor dem 1. Januar 1917 laufende Teuerungszulage bezogen haben, wird nachträglich für das Jahr 1916 eine einmalige Teuerungszulage gewährt und zwar: für unverheiratete 30 Mk., (Ledige, Verwitwete oder Geschiedene mit eigenem Haushalt, für Verheiratete und Verwitwete oder Geschiedene mit eigenem Haushalt ohne Kinder 30 Mk., für Verheiratete mit 1 Kind 45 Mk., mit 2 Kindern 60 Mk., mit 3 Kindern 75 Mk., mit 4 Kindern 90 Mk., mit fünf und mehr Kindern 100 Mk. Verwitwete und Geschiedene mit Kindern werden den Verheirateten mit entsprechender Kinderzahl gleichgestellt. Von den Unverheirateten sind jene den Verheirateten ohne Kinder gleichzustellen, die Angehörigen im gemeinschaftlichen Haushalt aufgrund gesetzlicher oder sittlicher Verpflichtung Unterhalt gewähren. Den nicht im Kriegsdienst stehenden ständigen Beamten usw. mit einem 3000 Mk. übersteigenden Einkommen, die bis zum Ende vorigen Jahres keine laufende Teuerungszulage bezogen haben, wird bis zu einem Einkommen von einschließlich 6000 Mk. eine einmalige Teuerungszulage nach diesen Bestimmungen für das Jahr 1916 in Höhe der doppelten Sätze gewährt. Für Personen, die nicht das ganze Jahr 1916 im Dienste standen, trifft nur derjenige Teil der für sie in Betracht kommenden einmaligen Zulage zu, der den im Dienst zugebrachten vollen Monaten entspricht. In den Fällen, in denen bei einem Einkommen über 3000 Mk. bisher schon eine laufende Teuerungszulage gewährt wurde, weil das Einkommen 3000 Mk. nur wenig überstieg, wird die einmalige Zulage zunächst nur nach dem aufzuwendenden halben Satz gewährt; an der weiteren Hälfte kommt die bisher gewährte laufende Teuerungszulage in Anrechnung.

5. Die mit Bürgerausschuß-Genehmigung vom 24. Oktober 1916 auf monatlich 2 Mk. festgesetzte Kriegsteuerungszulage (Kriegsbeihilfe) für jedes Kind der zurückgelassenen Beamten und Arbeiter der Hinterbliebenen verstorbener Beamten und Arbeiter wird mit Wirkung vom 1. Januar 1917 ab auf 4 Mk. monatlich und der Satz für Kinder verstorbener Lehrer oder Lehrer-Hinterbliebenen von 1 Mk. auf 2 Mk. monatlich erhöht.

6. Die Mittel für die Erweiterung der Höchstgrenze für die laufende Teuerungszulage sind im Voranschlag für 1917 vorzusehen, diejenigen für die einmalige Teuerungszulage sind aus den Mehreinnahmen des Jahres 1916 zu entnehmen.

Begründung: In der Sitzung vom 28. Dezember 1916, in der der Bürgerausschuß dem Antrag des Stadtrats auf Erweiterung der Bestimmungen an laufenden Teuerungszulagen zustimmte, wurde allgemein der Wunsch laut, eine weitere Erhöhung eintreten zu lassen, sei es in der Form der Hinausrückung der Einkommenshöchstgrenze oder durch Gewährung anders abgestufter Zulagen. Auch wurde die Frage der Gewährung einmaliger Zulagen, um die sich die Beamten- und Lehrerschaft wiederholt bemüht hat, angeschnitten. Insbesondere auch mit dem Hinweis auf die in der Tat inzwischen ergangene Anregung der Staatsregierung an die Städteordnungs-Städte, den Lehrern ihrer Einrichtungen die gleichen Zuwendungen zu gewähren, die der Staat ausgeworfen hat. Ferner wurde auf die in Aussicht stehende Neuordnung der laufenden staatlichen Teuerungszulage verwiesen. Das Bedürfnis einer Erweiterung der Einkommens-Höchstgrenze kann in der Tat nicht bestritten werden, doch soll, immer eingedenk des Umstandes, daß die Teuerungszulage nur bestimmt sein soll, die allerdringendste Notlage zu mildern, über den Betrag von 6000 Mark nicht hinausgegangen werden. Durch diese Erweiterung der Höchstgrenze wird die laufende Teuerungszulage weiteren 16 Beamten, 88 Lehrern, 7 Hoftheaterbediensteten und einer Kriegsaushilfe, zusammen 112 Personen, zukommen. Der dadurch entstehende Mehraufwand ist auf jährlich 25 000 Mark berechnet, sodaß damit die gegenwärtigen Aufwendungen an laufenden Teuerungszulagen, einschließlich der an die Familien der Kriegsteilnehmer und der an Kriegsaushelfer gewährten Teuerungszulagen sich auf 1 275 000 Mark und mit Einrechnung der an die aus dem Dienst Ausgeschiedenen gewährten Teuerungszulagen auf 1 300 000 Mark jährlich belaufen.

Der Hinweis der Lehrer auf die einmalige Teuerungszulage des Staates kann auf die Stadt Mannheim insofern keine Anwendung finden, als schon die bisherige Mannheimer Zulage wesentlich höher war, als die laufende staatliche Zulage. Wenn der Staat nunmehr die frühere niedere Zulage durch eine einmalige Leistung ergänzt, so kann hieraus ein gleiches Vorgehen für die Stadt Mannheim nicht begründet werden. Die jetzige Neuregelung des Staates bringt zwar eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Sätze; gleichwohl sieht sie nur bis zu einem Einkommen von 2100 Mark (bezw. 1800 Mark) Teuerungszulagen vor, die denjenigen der Stadt Mannheim nahezu gleichkommen; für die höheren Einkommen dagegen sind die Zulagesätze (bis 3900 Mark bezw. 4800 Mark) insbesondere in der obersten Stufe auch jetzt noch wesentlich niederer, wie unsere Sätze. Auch ist die staatliche Beihilfe von einer besonderen Prüfung der Bedürfnisfrage abhängig, bei der nicht nur das Einkommen des Beamten aus eigenem Vermögen oder aus solchem der Frau oder der Kinder, sondern auch aus etwaigem Verdienst der Ehefrau zu berücksichtigen ist. Es entspricht der Billigkeit, daß diejenigen Bediensteten, die erst ab 1. Januar 1917 Teuerungszulagen erhalten, bisher also gar keiner Hilfe teilhaftig geworden sind, einen Ausgleich für das Jahr 1916 erhalten; für sie (also für die Einkommensträger von mehr als 3000 Mark bis 6000 Mark) werden daher die vollen Sätze vorgesehen, die auch der badische und preußische Staat ausgeworfen hat. Diese Sätze sind: 40 Mk. für Ledige, 60 Mk. für Verheiratete ohne Kinder, 90 Mk. für Verheiratete mit einem Kind, 120 Mk. für Verheiratete mit 2 Kinder, 150 Mk. für Verheiratete mit 3 Kinder, 180 Mk. für Verheiratete mit 4 Kinder und 200 Mk. für Verheiratete mit 5 und mehr Kinder. Die Bediensteten mit niedrigerem Einkommen, die bisher schon eine laufende Teuerungszulage bezogen, konnten von einer solchen besonderen Fürsorge nicht ausgeschlossen werden, weil gerade sie in besonderem Maße unter der Teuerung zu leiden haben; sie sollen aber im Hinblick auf den Genuß der laufenden Zulage nur mit der Hälfte der genannten Sätze bedacht werden. Der Aufwand, der für diese einmalige Zuwendung erforderlich ist, beträgt 124 000 Mark, die, als für das abgelaufene Jahr bestimmt, auch aus den Mehreinnahmen dieses Jahres gedeckt werden sollen.

Auch für die einmaligen Teuerungszuwendungen kann aus den oben angegebenen Gründen über die Höchstgrenze von 6000 Mark nicht hinausgegangen werden. Die im Heeresdienst Stehenden waren in die einmalige Zuwendung nicht einzubeziehen, da sie immerhin durch den seit Kriegsbeginn ihnen trotz Abwesenheit des Familienhauptes gesicherten vollen bisherigen Bezug begünstigt werden. Auch die unständigen Kräfte bleiben von der vorstehenden Regelung ausgenommen.

Ferner schien eine Verbesserung der für aus dem Dienst ausgeschiedene Personen und deren Angehörige getroffenen Fürsorge insofern geboten, als die Kinderzulage, die bisher 2 Mark betrug, auf den gleichen Satz erhöht wird, wie sie für die laufende Teuerungszulage vorgesehen ist, also auf 4 Mark. Die zu den staatlichen Ruhe- und Versorgungsbezügen der zurruhegesetzten Volksschullehrer und Hinterbliebenen verstorbener Volksschullehrer gewährten städt. Zuschüsse waren hiernach insofern zu ergänzen, daß die Kinderzulage, die hier 1 Mark betrug, auf 2 Mark erhöht wird. Der Aufwand für diese Maßnahmen ist auf jährlich 2700 Mark berechnet.

Bürgschaftsübernahme für die Geflügelzucht- und Eierproduktionsgenossenschaft.

Der Stadtrat hat beschlossen: Die Stadtgemeinde übernimmt die Bürgschaft für die Forderung der Ortskrankenkasse Mannheim I. an die Geflügelzucht- und Eierproduktionsgenossenschaft aus Verkauf der Einrichtungen der Walderholungsstätte im Käfertaler Wald in Höhe von 25 000 Mark, sowie für die der Genossenschaft aus dem Umbau dieser Anlagen und der ertmaligen Einrichtung entstehenden Kosten bis zum Betrage von 5000 Mark.

Zur Begründung der Vorlage wird ausgeführt: Im 18. Oktober 1916 hat sich die Geflügelzucht- und Eierproduktionsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Mannheim gebildet. Die Genossenschaft hält für den Geflügelzuchtbetrieb die von der Ortskrankenkasse Mannheim I auf städtischem Boden im Käfertaler Wald geschaffene Walderholungsstätte, die für die Ortskrankenkasse durch Erwerbung eines auswärtigen Heims entbehrlich geworden ist, infolge ihrer Lage in hervorragender Weise für geeignet. Sie ist daher wegen der Ueberlassung der Anlagen der Erholungsstätte (Wirtschaftsgebäude, Liegehalle, Brausebad und Umzäunung) mit der Ortskrankenkasse in Verhandlung getreten und einigte sich mit ihr auf einen Kaufpreis von 25 000 Mark. Die erworbenen Gebäulichkeiten werden für die Zwecke der künftigen Verwendung umgebaut und eingerichtet. Die Genossenschaft ist an die Stadtgemeinde wegen weitgehender Unterstützung ihres Unternehmens herangetreten. Sie beantragte: a) ihr — wie bisher der Ortskrankenkasse — die unentgeltliche Benützung der eingezäunten Waldfläche von etwa 180 Ar für die Hühnerzucht zu gestatten; b) die nach ihren Satzungen zulässige Höchstzahl von Genossenschaftsanteilen (100 Stück zu 50 Mark) zu übernehmen und c) da ihr die erforderlichen Mittel noch fehlen, für die Zahlung des Kaufpreises an die Ortskrankenkasse mit 25 000 Mark, sowie für die Kosten des Umbaues und der erstmaligen Einrichtung mit 5000 Mark, im ganzen also für 30 000 Mark Bürgschaft zu leisten. Das Unternehmen der Genossenschaft ist als ein gemeinnütziges anzusehen. Demzufolge wurde den gestellten drei Anträgen entsprochen. In dem mit der Genossenschaft abgeschlossenen Vertrag hat diese das Eigentum an den von der Krankenkasse erworbenen Anlagen auf die Stadtgemeinde auf so lange übertragen, bis die von der Stadt verbürgten Schulden getilgt sein werden. Das überlassene Waldgelände darf nach wie vor in der Nutzung der Stadt, da der Pachtbestand nicht beseitigt wird. Der Bürgerausschuß hat vornehmlich der Uebernahme der Bürgschaft zuzustimmen.

Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim.

(Schluß.)

Am 4. Januar 1917 wurde in Mannheim eine Konferenz der badischen Handwerkskammer abgehalten, über deren Verlauf in den Tageszeitungen berichtet und außerdem den Kammermitgliedern eine gedruckte Niederschrift zugestellt wurde.

Vorträge über den Wiederaufbau des Handwerks, über die Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft, über die wirtschaftliche Organisation des Handwerks, sowie über Spargenossenschaften und deren weiteren Ausbau und über das Warenumlagesteuergesetz wurden bei Gauinnungen und sonstigen Versammlungen des organisierten Handwerks abgehalten. Zu weiteren Vorträgen, die vom Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim veranstaltet und außerordentlich zahlreich besucht waren, über die Warenumsatzsteuer und über Kriegs- und Besitzsteuer, hatte die Kammer Einladungen erhalten. Bei einem zu veranstaltenden Vortrage über den Dienstbotenschutz ist unsere Kammer mitbeteiligt. Recht erheblich war die gutachtliche Tätigkeit. An Staats- und Gemeindebehörden wurden Gutachten über gewerbliche Angelegenheiten erstattet, insbesondere auch über Unabkömmlichkeitserklärungen, Zurückstellungen und Beurlaubungen kriegsdienstfähiger Handwerker.

Ueber die Errichtung einer wirtschaftlichen Zentralstelle für den Handwerkskammerbezirk Mannheim

berichtete Herr Syndikus Hauser jr. in ausführlicher Weise, indem er die geschichtliche Entwicklung dieser zweifellos hochwichtigen Frage schilderte und die einzelnen Teile der gedruckt vorliegenden Denkschrift bei Anschluß überzeugend erläuterte. Herr Ihle-Eppingen führt dazu aus, daß die Anregung zu begrüßen sei und man könne nur wünschen, daß die Einrichtung zustande kommt. Die Orte seien zu lang, die Vorteile groß. Herr Bucerius hält diesen Gegenstand für außerordentlich wichtig, nicht nur für die gegenwärtige Zeit, sondern auch für die Zukunft. Er schildert die Verhältnisse, wie sie sich durch die Kriegsverhältnisse herausgebildet haben und daß die Handwerkerkammern die fehlenden, für die Heereslieferung geeigneten Organisationen ersetzt und ihre Aufgaben in durchaus anerkennenswerter Weise gelöst haben. Nach dem Kriege werden die gewerblichen Verhältnisse sich vermutlich wesentlich ändern und es sei notwendig, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Frage sei schwierig, der von der Kammer vorgeschlagene Weg, die Schaffung eines Wirtschaftsamtes, sei sehr erwägenswert. Die Denkschrift sei gutzuheißen und es wäre zu empfehlen, sie nebst dem Statut dem Großh. Ministerium des Innern vorzulegen.

Herr Bardes-Heidelberg ist außerordentlich erfreut über die Anerkennung, die die Denkschrift durch den Vertreter des Gr. Herzogl. Landesgewerbeamts gefunden hat. Er selbst halte die darin enthaltenen Gedanken für sehr gute. Wer mitten in der Arbeit stehe, wie dies bei ihm der Fall sei, werde wissen, wie unendlich viele Schwierigkeiten bei den Arbeitsvermittlungen zu überwinden sind; es müsse anerkannt werden, daß die Kammer in vollem Maße ihre Schuldigkeit getan hat. Zur Weiterführung der ganzen Angelegenheit seien die Vorschläge sehr begrüßenswert. Die Hauptfrage, die der Lösung entgegengeführt werden müsse, sei die Kreditfrage. Herr Roll-Mannheim-Neckarau führte aus, es stehe außer allem Zweifel, daß die Denkschrift hinsichtlich der Arbeitsübernahme den richtigen Standpunkt vertrete, der Vorschlag sei daher zu begrüßen. Neue Bahnen müßten gesucht und gefunden werden. Schädigend bei der Gemeinschaftsarbeit sei vielfach ein beklagenswerter Mangel an kollegialem Geist unter den Gewerbetreibenden. Es sei dies zwar in neuerer Zeit wesentlich besser geworden, immerhin bleibe aber da und dort noch manches zu wünschen übrig. In seinem Schlußwort kommt der Referent auf die von Herrn Bardes berührte Kreditfrage und bespricht an einzelnen Beispielen ihre Wichtigkeit. Er schlägt vor, die Angelegenheit der Kommission für Genossenschaftswesen zur weiteren Behandlung zu überweisen und die Denkschrift nebst Statut mit einem vom Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag zu erstattenden Gutachten dem Großh. Ministerium des Innern zur Genehmigung vorzulegen. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Der vom Vorstand aufgestellte

Voranschlag für das Rechnungsjahr 1917-18

wird von Herrn Oeldorf begründet. Er erläutert die einzelnen Posten in Einnahmen und Ausgaben und bemerkt, daß eine Erhöhung des Umlagesatzes nicht nötig fällt. Der Entwurf fand einstimmige Annahme.

Ueber die Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstes

referiert Syndikus Hauser sen. Redner bespricht die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes mit besonderer Berücksichtigung des Handwerks, ferner die Obliegenheiten der einzelnen Ausschüsse, des Feststellungs-, des Einberufungs- und des Schlichtungsausschusses und bringt im Anschluß daran einen Erlaß Großh. Ministeriums des Innern über die Einrichtung von Melde- und Arbeitsvermittlungsstellen für den vaterländischen Hilfsdienst zur Kenntnis. An der Aussprache, die sich besonders mit der Art der Ausschreibungen von Unternehmern in den Tagesblättern beschäftigt, beteiligen sich die Herren Veith und Oeldorf.

Herr Bucerius bringt einen von Freiburg ausgehenden Vorschlag über die Zusammenlegung von Bäckereibetrieben zur Sprache und wünscht die Stellungnahme der Kammer hierzu zu hören. Herr Schneider-Mannheim teilt unter eingehender Begründung mit, daß seine Innung den Vorschlag abgelehnt habe. Es müsse, führte er u. a. aus, auf die zahlreichen Bäckermeister, die draußen in den Schützengräben kämpfen, einen niederdrückenden Eindruck machen, wenn sie hören und lesen, daß ihre Betriebe in der Heimat, die teilweise von tüchtigen Frauen weitergeführt werden, während ihrer Abwesenheit vernichtet werden. Es habe hier auch bereits eine Zusammenlegung der Betriebe insofern stattgefunden, als die Innung besorgt war, für die im Felde stehenden Kollegen die Herstellung der benötigten Backwaren durch die Anwesenden bewirken zu lassen. Auch der Vorstand des badischen Landesverbandes der Bäckermeister habe sich mit der Frage befaßt, halte sie aber zu ernst, um von sich aus eine Entscheidung zu treffen, er werde zur Stellungnahme eine Landesversammlung einberufen. Herr Reeg-Heidelberg ist mit dem Vorredner vollständig einverstanden, auch er hält eine Zusammenlegung für bedenklich. Herr Veith-Adelsheim hat dieselben Bedenken. In Adelsheim seien von 5 Bäckereien 3 geschlossen, er könne sich eine weitere Zusammenlegung nicht denken. Auch die Herren Koch, Bardes und Oeldorf-Heidelberg sprechen sich in ähnlichem Sinne aus. Herr Bucerius ersucht um eine genaue Prüfung der Frage und Einsendung des Materials.

Infolge einer Anfrage von zuständiger Seite wird beraten über eine zweckmäßige Beschäftigung Kriegsgefangener, die aus irgend einem Grunde nicht außerhalb des Lagers beschäftigt werden können. Bei dieser Veranlassung wurde auch durch die Herren Spengler-Külsheim und Schneider die Beschäftigung der Gefangenen im allgemeinen besprochen und neben guten Erfahrungen auch manche Mißstände und Beschwerden mitgeteilt. Seitens der Geschäftsstelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesen Tagen Besprechungen mit Vertretern der Inspektion der Gefangenenlager stattfinden, wobei etwaige Wünsche zum Ausdruck gebracht werden können. Hinsichtlich der Beschäftigung im Lager wird die Herstellung von Korbflechtwaren empfohlen.

Zum Schlusse spricht Herr Bufam-Mannheim der Geschäftsstelle, insbesondere Herrn Syndikus Hauser jr., Anerkennung und Dank aus für die erfolgreiche Erledigung der stets wachsenden Aufgaben der Kammer und die Anwesenden erheben sich zum Zeichen der Zustimmung von ihren Sitzen. Nach erledigter Tagesordnung schließt der Vorsitzende mit Dankesworten die anregend verlaufene Versammlung.

---

* **Entleerung der Gasautomaten.** Unter Bezugnahme auf die im Abendblatt vom 15. Februar unter vorstehender Spitzmarke veröffentlichten Mitteilungen stellen wir berichtigend fest, daß die Automaten nicht durch Schüler, sondern durch Lehrer der Städt. Volksschule entleert worden sind. Die Schüler waren von den einzelnen Lehrern lediglich zur Erleichterung der Arbeit beigezogen worden.

* **Prämien für Ablieferungen von Brotgetreide.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die Anzeige in dieser Nummer aufmerksam. Darnach fällt am 28. Februar die Prämie, die bei der Ablieferung von Brotgetreide an die Reichsgetreidestelle gezahlt wird, wieder weg.

* **Abgabe von Pferden.** Am Montag, den 19. Februar, vormittags 11 Uhr, gibt die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe (Gottesauer-Schlößle) 40 leichte bis sehr leichte Arbeitspferde (Ponys), sowie eine Anzahl kriegsunbrauchbare Pferde ab. (Näheres siehe Anzeige.)

Polizeibericht

vom 17. Februar 1917 (Schluß).

Zusammenstoß. Gestern Abend 7¼ Uhr erfolgte auf der Breitestraße bei P 1 ein Zusammenstoß zwischen der Weinheimer Straßenbahn und einem Taxameterauto. Letzteres wurde dabei schwer beschädigt. Personen wurden bei dem Zusammenstoß nicht verletzt.

Unfall. Beim Dickrübenholen in der Langgewann, Gemarkung Feudenheim, stürzte gestern Nachmittag einem verheirateten Landwirt von dort eine gefrorene Erdscholle auf den linken Unterschenkel, sodaß dieser gebrochen wurde. Von seinen Angehörigen wurde er in seine Wohnung gebracht.

Epileptischer Anfall. Auf der Straße zwischen D 6 und 7 brach gestern Vormittag 7¾ Uhr ein 60 Jahre alter lediger Taglöhner von hier infolge von epileptischen Krämpfen zusammen. Er wurde von zwei Schutzleuten auf die Wache in E 5 verbracht, wo er sich bald wieder erholte und sich in seine Wohnung begeben konnte.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein vom Großh. Amtsgericht hier wegen Betrugs ausgeschriebener Schreiner von Weilheim, ein Schlosser von Kehl, eine Kellnerin von Lachen und eine Dienstmagd von Schopfheim, alle drei wegen Diebstahls.

Vereinsnachrichten.

* **Jungdeutschlandbund Baden, Ortsverein Mannheim.** Am letzten Sonntag sprach Herr Andreas König über: „Licht- und Schattenbilder aus der Geschichte Mannheims und der Kurpfalz“. Am morgigen Sonntag, wieder um 7 Uhr, spricht Herr Landgerichtsrat Dr. Wolfhard über „Im Schatten der Tornereiche“. Zu dem in erster Reihe für Knaben bestimmten Vortrag erhalten auch Mädchen Zutritt, soweit der Platz reicht.

MARCHIVUM

Am Montag, den 19. Februar
gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 4 Pfund die vom Händler getempelten Abschnitte der Marke 16, sowie die Empfangsscheine der Zusatzmarke 10 und die Wechselmarken. Zur Bestellung: Die Bestellabschnitte der Marke 17, die Zusatzmarke 11 und die Wechselmarken.
Kohlrüben: Für 7 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke P 1.
Brot: Für je 750 Gramm die Marke 1 der neuen Brotkarte. Für 250 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke O 7. Mehl oder Brötchen dürfen auf diese Marke nicht entnommen werden.
Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 3.
Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 48 in den Verkaufsstellen 1—119 auf Kundenliste.
Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 24 in den Verkaufsstellen 1—200 auf Kundenliste.
Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.
Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2, für 125 Gramm die Marke O 1.
Haferflocken: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke P 2 in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—100 auf Kundenliste.
Hafermehl: Für 1 Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 4 in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—100 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—625 auf Kundenliste.
Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 13—15.
Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—714 gegen die Haushaltungsmarke 7 der Ausweiskarte. Gilt schon ab Samstag!
Dosen-Käse: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—600 gegen die Haushaltungsmarke 8 der Ausweiskarte. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Dose gegen die Haushaltungsmarke 9 der Ausweiskarte.
Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 28 und 29 in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—744 auf Kundenliste.
Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 10 der Ausweiskarte.
Fleisch: Für diese Woche 200 Gramm.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!
Städtisches Lebensmittelamt.

*

Es ist vaterländische Pflicht jeder Hausfrau, alle irgend entbehrlichen getragenen

Kleidungs-, Wäsche-Stücke, Schuhwaren und Uniformen

möglichst sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern. Annahmezeiten 9—12 und 3—½6 Uhr.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Vergnügungen.

* **Friedrichspark.** Wie uns die Parkverwaltung mitteilt, findet morgen Sonntag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr ein Konzert der Kapelle Petermann statt.

* **Jugendtheater im Bernhardushof.** Am morgigen Sonntag gelangt das mit vielem Beifall aufgeführte Stück „Struwwelpeter wird Soldat" zum letzten Male zur Aufführung. (Näheres siehe Anzeige im Mittagsblatt.)

Aus dem Großherzogtum.

h. **Karlsruhe**, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Im Laufe der verflossenen Nacht ist in der Rheinebene, sowie im gesamten Schwarzwald nach einer Kälteperiode von ungefähr 46 Tagen verbreitetes Tauwetter und Schneeschmelze eingetreten. Im Laufe des Vormittags stieg die Temperatur bis auf fünf Grad über Null. Es ist dies die längste Kälteperiode, die seit vielen Jahrzehnten beobachtet wurde, da der kälteste Winter 1879-80 nur 42 Tage hintereinander Frost brachte. Im übrigen Deutschland ist inzwischen erneut starker Frost eingetreten. In der Mark Brandenburg und an der Küste sank die Temperatur heute morgen bis auf minus fünf Grad. Aus der Gegend von Mitau wurden sogar 16 und in Nordschweden sogar 19 Grad unter Null gemeldet.

h. **Karlsruhe**, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Heute mittag bald zwölf Uhr brach vermutlich infolge eines in Brand geratenen Kessels in der Eisen- und Metallwarenfabrik Rosenberg u. Co. in der Wilhelmstraße Großfeuer aus, das den Dachstock und den dritten Stock mit reichlichen Lagervorräten fertiger und halbfertiger Waren zerstörte. Auch die unteren Stockwerke haben durch Feuer und Wasser empfindlich gelitten. Die Berufsfeuerwehr und Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr vermochten nach angestrengter einstündiger Tätigkeit den Brand zu löschen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Kunstausstellung Gebr. Buck, Heidelbergerstraße, Q 7, 14, hat in ihren Verlag ein Mappenwerk mit Neckar-Ansichten des Karlsruher Malers Ferdinand Dörr aufgenommen.

Kaisers Geburtstag an der rumänischen Front.

Von unserm zum südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter.

Deutsches Kriegspressequartier Südost, 28. Januar.

Vorabend. Es ist so weit. Seit zwei Stunden hat sich nächtiges Dunkel auf die tief eingeschneite Stadt gesenkt. Aus den Fenstern der Quartiere und Bureaus unseres Stabes strahlt helles Licht auf die im übrigen nur kümmerlich beleuchtete Straße. Auch das Theater ist hell. Dort proben sie. Das unbestimmte Geräusch, das als Ergebnis tausend kleiner Geräusche ständig über jeder Siedlung von Menschen liegt, ohne daß wir uns seiner bewußt werden, erstickt im Schnee. Er ist ein guter Schalldämpfer. Nur selten geht einer knirschenden Schrittes vorüber. Stille. Winter. Frost. Leere Straßen. Helle Fenster. Erwartung. Fast gibt es so etwas wie verspätete Weihnachtsstimmung, — die Weihnachtsstimmung von einst. Doch wir leben in der Gegenwart. Von der nahen Front dröhnt ab und zu ein Kanonenschuß herüber. Wir sind im Kriege. Und sind wieder dicht am Russen. Wie am selben Abend vor zwei Jahren . . .

Der Blick schweift rückwärts. An der Bzura war es. Noch näher am Feind als heute; keine halbe Stunde Wegs von seinem vordersten Graben. Damals sparten die Russen ihre Munition nicht, waren sie nicht so still, alles in allem, wie heute, wenn sie nicht gerade Besonderes vorhaben, unablässig trachten die Maschinengewehre, polterte das Kleingewehrfeuer, stiegen Leuchtkugeln. Grauenächte! Wer auch mitgemacht hat, wird euch nie vergessen. Und tiefer Schnee lag auch da.

Draußen ertönte seltsame Musik, — unmittelbar unter unserem Fenster. Wahrhaftig, der Zapfenstreich! Aber wie klang er nur? Seltsam und doch nicht übel. Der Adjutant trat ein. „Die Pioniere bitten, dem Herrn Oberst eine Serenade darbringen zu dürfen!" Wir traten hinaus. Auf dem Hof lag eine Kompagnie Pioniere. Sie hatte das Orchester gestellt. Pioniere können alles, auch Musik machen. Gespielt wurde auf allerlei in den Dienst der Tonkunst gepreßtem wildem Kram, auf dem sich trommeln, pfeifen oder klimpern ließ. Als Fanfare diente ein Grammophontrichter mit einem mächtigen Flaggtuch daran. Es ging wunderschön. „Die Post im Walde" zog an uns vorüber, das „Gebet" und zum Schlusse das „Heil Dir im Siegerkranz". Mit der Nacht, dem Kampfeslärm und dem Leuchtkugelfeuerwerk als Hintergrund.

Oberst v. D. trat vor. „Das habt Ihr gut gemacht, Leute. Nächstes Jahr feiern wir Kaisers Geburtstag, so Gott will, wieder zu Hause, in der Garnison. Nach einem Frieden hoffentlich, der Deutschland geachtet und gefürchtet dastehen läßt! Jeder andere Frieden, — merkt es Euch, Leute! — wäre ein Unglück! Das habt Ihr ja alle gesehen, und jeder weiß es heute, daß ohne Furcht vor uns niemand etwas von uns wissen will! Ich danke Euch, Kameraden! Und nun: Seine Majestät der Kaiser: Hurrah! Hurrah Hurrah!"

Es war der Tapferste einer. Er schlummert längst auf dem Invalidenfriedhof in Berlin. Bei Krasnostaw hat ihm eine Amerikanergranate beide Beine zerrissen. Sein heißes Herz hat nicht mehr lange geschlagen. Mit dem Frieden übers Jahr, den er damals verheißen, war es noch nichts, ist es auch diesmal noch nichts. Was mag aus den lustigen Musikanten von jenem Abend geworden sein? . . .

Und wieder erklingt die alte Soldatenweise des Zapfenstreiches. Nicht allzu fern, aber noch gedämpft, setzt sie ein. Doch sie steigert sich schnell zum Vollklang. Rattatah! Rattatah! Ra Ta Ta! Und auf einmal ist die Straße voller Menschen. Um die nächste Ecke kommt es herum. Pechfackeln leuchten auf. Musikinstrumente blitzen. Qualm steigt gen Himmel. Das Feuer spiegelt sich in blanken Gewehrläufen. Ihre Träger sind düstere Gestalten in langen Mänteln mit bleichen, härtigen Gesichtern. Um den festen Kern der marschierenden Truppe und in dichtem Schwarm hinter ihr her eine wahre Rotte Korah uniformierter Schlachtenbummler. Lachend springen sie über die großen Schneehaufen im Vordergrund. Im Hintergrund das hellerleuchtete Theater. Es gibt ein wundervolles Bild. Schnell ist das Ganze vorüber. In der Ferne verklingt es leise. Rattatah! Rattatah! Ra Ta Ta! Eine Vision.

Auch in anderem erweckt es Erinnerungen. Hinter mir hat sich eine Gruppe von Offizieren eingefunden. „Ja," meint ein blauäugiger Hauptmann mit großem Kriegsbart nachdenklich, „der richtige Zapfenstreich ist es halt doch nicht. Es fehlt der Schimmelreiter. Kein Zapfenstreich ohne Schimmelreiter, der ihn anführt! Ich habe immer meinen Schimmel geritten dabei, mit ganz funkelnagelneuem Zaumzeug, wie es sich gehört, und wenn ich dann an meiner Wohnung vorüber kam, guckte dort was Liebes hinter dem Vorhang hervor. Das gibt es hier nicht! Ueberdies: man weiß garnicht mal hier im Kriege, ob hinterdrein der fällige Anpfiff geleistet wird. Und der gehört schließlich auch dazu; ganz klappt die Sache ja so wie so nie!"

Feldgottesdienst am andern Morgen auf dem Platz vor dem Munizipalpalast, dem Rathaus. Heute ist ein Lazarett darin. Auf der Mitte des Platzes das übliche Denkmal zur Erinnerung an den Feldzug von 1878. Wie heute haben die Russen die Rumänen damals zum Kriege gepreßt, als sie allein nicht mehr weiter kamen. Sie ließen sich von ihnen bei Plewna heraushauen und nahmen ihnen zum Schluß zur Belohnung Bessarabien ab. Diesmal ist es mit dem Heraushauen nichts geworden. Wie wird da der Dank vom Hause Romanoff ausfallen? Das Denkmal ist ohne Zweifel ein vollwertiges Kunstwerk. Eine Romania weist blitzenden Auges auf den Feind. Unter ihrem erhobenen Arm hervor, katzenartig duckt, geht ein Infanterist mit gefälltem Bajonett dem zu Leibe. Der Krieger atmet Leben und Kampfeslust. Das Bildwerk erinnert laut Inschrift an die Heldentaten der Armee unter Carol.

Feldgeistliche beider Fakultäten treten nacheinander vor den Feldaltar, und beide haben viel zu sagen. Unterdessen hält ein Doppeldecker mit dem Kreuz von Eisen droben Höhenwacht. In engen Spiralen kreist er um den Platz, schraubt sich geräuschvoll auf und nieder. „Stillgestanden!" ertönt dann eine scharfe Kommandostimme. Es ist die des Führers, der auf unserem Abschnitt vereinigten Gruppe, des Generals von Morgen. Er bringt das Hoch auf den Kaiser aus. Ein paar ganz knappe Sätze nur leiten es ein. Aber sie haben Qualitätswurf und hämmern sich jedem ins Gedächtnis. Wir stehen vor dem Schlußkampf. Noch einmal heißt es, das Unsere tun bis zum letzten Blutstropfen."

Das leuchtet ein und haftet. Besonders aber bei den feldgrauen Veteranen ringsum. Denn als Veteranen können sie zum guten Teil getrost passieren. Auf wieviel Kriegsschauplätzen haben sie nicht gefochten seit dem 1. August 1914? Ostpreußen! Polen! Kurland! Rumänien jetzt! Das besagt schon allerlei.

Sie treten zum Parademarsch an. Wie werden sie die alte Probe auf ihre soldatischen Eigenschaften bestehen? Sie haben sich im Schützengraben bewährt, beim Sturmangriff, in der ausgebauten Batterie. Oft genug haben die Schrapnellwölkchen des Feindes über ihnen in der Luft gehangen. Auf dem Sturzacker braucht man den Potsdamer Stechschritt nicht und auch nicht am Drahthindernis. Werden sie die Knochen zusammenreißen?

Und sie reißen sie zusammen, die alten Herren! Soll man sich etwa vor „den Jungen" blamieren? Die „Jungen" aber wollen zeigen, daß sie es erst recht können. Sie werfen die Beine, daß es eine Freude ist. Der Kommandierende ist zufrieden.

Verteilung von Eisernen Kreuzen und anderen Orden. Die Offiziere empfangen sie aus der Hand des Kommandierenden. Dann wird abgerückt.

Zum Festmahl bin ich Gast der Division. Es gibt Fleischbrühe mit Mark, Kruschken (ich kenne sie von früher: eine Art Fleischgastetenmasse paniert gebacken; sie sind der Stolz der Division) und schließlich eine Pute. Das arme Tier hat seinen Märtyrertod insofern nicht umsonst erlitten, als es recht weich und zart und dem Altersabschnitt aussichtsloser Zähigkeit noch fern ist. In seinem Trinkspruch erinnert Exzellenz an die Ausdauer der Väter in harten Kriegsjahren. An ihre Leiden und Entbehrungen im Kriege der sieben Jahre und im Zeitalter der Freiheitskriege und wie auch damals Hunger und Entbehrungen aller Art in so manchem Hause ständiger Gast gewesen. So ist Preußen geworden, was es ist, ist dem Erstehen des Reiches vorgearbeitet worden. Das Reich führt heute, mit denselben blendenden Erfolgen, denselben Krieg, den jene Prüfungen für Preußen bedeuten. Wird unser Volk sich als weniger zäh und widerstandsfähig erweisen, als die Nation von damals? Es wäre eine Schmach und eine Schande. Zum Glück ist es mehr ausgeschlossen als je, seit die dreiste Antwort der Feinde auf das Friedensangebot des Kaisers alle Bürger des Reiches, alle Stände und Stämme doppelt eng zusammengeschmiedet hat.

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 17. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) **Amtlich wird verlautbart:**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Seit heute morgen greift der Feind unsere Stellungen nordwestlich von Hereslrau an. Die Kämpfe sind im Gange. Bei Stanislau südlich vom Slochod und südlich Byczaan wiesen unsere Feldwachen starke russische Erkundungsabteilungen ab.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

Paris, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Nördlich der Aore ist ein Handstreich der Deutschen auf einen französischen Posten bei Fauquescourt vollständig gescheitert. In der Champagne hat das deutsche Geschützfeuer auf der Front Butte-de Mesnil—Maisons-de-Champagne gestern Nachmittag die äußerste Heftigkeit erreicht. Gegen 4 Uhr ist es den Deutschen mit Hilfe mehrerer Minensprengungen gelungen in einen ausspringenden Winkel, der westlich Maisons-de-Champagne und nördlich der Straße von hier nach der Butte-du-Mesnil geht, einzudringen. Sperrfeuer und Flankenfeuer in der Gegend nördlich Main-de-Maff ges hat den Stürmenden beträchtliche Verluste beigebracht. Der Geschützkampf hat Vormittags in dieser Gegend wieder heftig begonnen. In der Woevre Nacht lebhafte Patrouillentätigkeit.

Luftkrieg. Am 15. Februar haben französische Jagdflugzeuge viele Kämpfe bestanden, bei denen fünf deutsche Flugzeuge herabgeschossen wurden, davon eins durch Feldwebel Madon; das ist sein siebenter Sieg. In der Nacht zum 16. Februar haben Geschwader den Bahnhof Mageunes, den Schienenweg in der Gegend von St. Quentin und Ham, ein Feldlager und den Bahnhof Spincourt, die Hochöfen von Uckingen, Rombach und Maizieres bei Metz, den Flugplatz und die Kasernen von Dieuze und einen Wagenzug nördlich Vic mit Bomben beworfen.

Der englische Bericht.

London, 16. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht. Wir drangen in die feindlichen Stellungen südöstlich von Souches ein. Unsere ganze Abteilung ist zurückgekehrt. Eine feindliche Abteilung erreichte unsere Linien nordöstlich von Armentieres, wurde aber sofort daraus vertrieben. Die feindliche Artillerie war in der Nähe von Gaillifel und Arras tätig.

Ein britisches Flugzeug und neun deutsche Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen. Vier weitere britische Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Bericht

Rom, 16. Febr. WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht. Feindliche Infanterie, die sich in der Gegend von Görz und in der Nachbarschaft von Santa Catarina in der Nacht zum 15. Februar gesammelt hatte, wurde durch unser Sperrfeuer zerstreut. Aufklärungstruppen, die gegen unsere Linie vorgingen, wurden eingekreist und zu Gefangenen gemacht. Weiter südlich wurden Versuche des Feindes, gegen unsere Stellungen am Sober und Vertoibe vorzugehen, sofort vereitelt. Am gestrigen Tage die gewöhnliche Artillerietätigkeit im ganzen Kriegsgebiet.

Bevorstehender Kabinettswechsel in Japan.

n. **Köln**, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet von der Westgrenze: Wie die „Times" aus Tokio meldet, wird die Opposition gegen den Ministerpräsidenten Terautschi täglich größer. An der Spitze der Opposition würde Graf Okuma stehen. Es wird angenommen, daß das Ministerium Terautschi in einiger Zeit einem liberalen Kabinett Platz machen werde.

Zum Kohlenmangel in Holland.

Amsterdam, 17. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die holländischen Tageszeitungen teilen mit, daß sie wegen Kohlenmangel gezwungen sind, den Betrieb einzuschränken und daß sie deshalb weitere Ausgaben der seit Kriegsbeginn eingeführten Montagsfrüh-Ausgabe einstellen.

Beschlagnahme der Kaffeevorräte in Schweden.

Stockholm, 17. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Regierung ordnet vom 19. Februar an die Beschlagnahme aller Kaffeevorräte Schwedens an. Es wird eine Rationierung durchgeführt, bei der 300 Gramm Kaffee im Monate auf den Kopf entfallen.

Der Geburtenrückgang, eine nationale Gefahr für Frankreich.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Berner „Bund" stellt eine amtliche Statistik über die Geburten in den nicht besetzten 76 französischen Departements fest, daß im Jahre 1915 die Geburten um ein Drittel zurückgegangen sind. Der Krieg hat in diesem einzigen Jahr Frankreich 200 000 Kinder oder den Wert von 15 Armeekorps gekostet.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Die Musterung der nicht dienstpflichtigen, schießfertigen Schweizer, denen die Eigenschaft eines Landsturm 2. Aufgebots zukommt, hat eine Zahl von rund 90000 Mann ergeben, die im Kriegsfall unter die Waffen gerufen werden können.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Die Zürcher „Post" meldet: Das Schweizer politische Departement beantragte beim Bundesrat die Ablehnung des Gesuchs des Deutsch-Schweizerischen Vereins, der den Wunsch aussprach, es möchte die Ausfuhr von Munition aus der Schweiz in die kriegführenden Staaten verboten werden.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Schweizer Blätter melden aus Paris: Petit Journal meldet ohne Behinderung durch die Zensur, daß der Ausfall der französischen Einfuhr seit 2. Februar 50 Prozent betrage.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Das Berner Tagblatt meldet aus Paris: Im Journal des Debats wird berichtet, daß eine französische Militäruniform im Durchschnitt nur 6 Wochen getragen werden kann, vielfach sogar nur einen Monat. Infolgedessen sind seit Kriegsbeginn bis jetzt rund 90 Millionen Uniformen an die französischen Truppen abgegeben worden, das ist ein vielfaches Mehr, als man in militärischen Fachkreisen angenommen hatte.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke, A.-G., Speyer-Mannheim.

In dem Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1915-16 wird folgendes ausgeführt:

Auch im zweiten Kriegsjahre war es uns möglich gewesen, die Fabrikation auf unseren Werken zeitig aufzunehmen, allerdings wieder nur auf einem Teil derselben, bei halber Fabrikation. Die beim Beginn des Frühjahres besonders günstige Witterung für die auf Naturtrocknung angewiesenen Werke ermöglichte uns sogar eine außergewöhnlich frühzeitige, bereits am 15. März erfolgte Betriebsaufnahme, die uns unter bestmöglichster Ausnutzung später — bei der fast das ganze Jahr über andauernden Regenperiode — sehr zu statten kam. Ohne diese frühe Betriebsaufnahme wäre es uns nicht möglich gewesen, die vorjährige Fabrikations-Stückzahl der Steine um 200 000 Stück zu erhöhen. In der Dachziegelherstellung blieben wir dagegen gegenüber dem Vorjahre um 1,9 Millionen zurück. Diese Leistungziffern bedeuten allerdings wieder, wie bereits im Bericht über das Vorjahr erwähnt, gegenüber der Fabrikation der letzten Friedensjahre einen ganz erheblichen Ausfall. Die Fabrikationseinschränkung und weiter erhöhten Kohlen- und Rohmaterialienpreise, sowie Arbeitslöhne verteuerten die Fabrikationskosten ganz wesentlich, während andererseits die erzielten Verkaufspreise nicht die dadurch bedingte Erhöhung erfahren konnten, wenigstens für die ersten Monate des Geschäftsjahres nicht; es waren in diesen noch vorjährige Abschlüsse einiger Großabnehmer zu liefern. Unser Versand blieb in der Stückzahl gegenüber dem letzten Geschäftsjahre um 1,4 Millionen zurück, während derselbe gegenüber der vorjährigen Wertsumme nur um M. 10 000 niedriger ist. Der Warenvorrat ist wieder gleich der beeinträchtigten Fabrikation.

Die obenerwähnten Umstände führten wieder zu einem ungünstigen Jahresresultat, wenn wir auch den Fabrikationsgewinn um M. 36 906.27 gegen das letzte Jahr erhöhen konnten. Dieser beziffert sich für das abgelaufene Geschäftsjahr auf M. 53 210.35; hierzu treten diverse andere Erträgnisse (Miete und Pachten etc.) M 26 138.57, denen an Auslagen für Unkosten, Steuern, Gehälter, Zinsen, Provisionen, Abschreibungen für Dubiose und Kriegsunterstützungsbeitrag an die unter der Fahne stehenden Beamten und Arbeiter, bzw. an deren Familien Mark 289 032.53 gegenüberstehen, sodaß sich für 1915-16 ein Betriebsverlust ergibt von M. 209 683.61. Dazu treten die vorzunehmenden Abschreibungen, die wir in Höhe von Mark 76 749.14 vorgenommen haben, zusammen M. 286 432.75, um welche Summe sich der frühere Verlustvortrag von M. 937 598.78 erhöht und sich dadurch auf M. 1 224 031.53 stellt.

Im neuen Geschäftsjahre herrscht speziell nach unseren Steinfabrikaten für Fabrik-Neubauten, die sämtlich im Interesse für Heereszwecke errichtet werden, eine ungemein starke Nachfrage. Größere Abschlüsse hierzu sind zu erhöhten Preisen getätigt.

Nach der Bilanz vom 31. Oktober 1916 stehen Kreditoren im Betrage von M. 1 755 156 und Aval-Kreditoren im Betrage von M. 114 595 Debitoren im Betrage von M. 114 595 und Aval-Debitoren im Betrage von M. 114 595 M. gegenüber. Bei einem Aktienkapital von M. 2 Mill. und M. 829 000 Obligationen ist der Grundbesitz und der Wert der angeschlossenen Werke auf Mark 3 483 900 berechnet. Das Hypotheken-Konto steht mit M. 721 000, das Waren-Konto mit M. 399 439 und das Effektenkonto mit Mark 71 205 zu Buch. Nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Oktober 1916 beträgt bei einem Betriebs-Verlust von M. 209 683 der Gesamt-Verlust M. 1 224 031. Bei einem Gesamtgewinn von M. 79 348 erforderten Zinsen und Provisionen M. 104 939, Gehälter M. 28 413 und sonstige Unkosten M. 51 424. Für Abschreibungen wurden M. 76 749 aufgewendet.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 15. Februar. Wochen-Ausweis der Bad. Bank

	7. Februar Mk.	15. Januar Mk.
Metallbestand	6458810.73	6460124.26
Reichskassen-Scheine	2384058.—	2435131.—
Noten anderer Banken	3207840.—	3096500.—
Wechselbestand	17629903.44	17996653.68
Lombard-Forderungen	4663655.—	4548205.—
Wertpapierbestand	1142426.47	1122393.72
Sonstiges Vermögen	31035874.06	32200410.44
	66722567.70	67854122.20
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	21975800.—	21987600.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	31578078.19	32655174.27
Sonstige Verbindlichkeiten	1918889.51	1951347.93
	66722567.70	67854122.20

Frankfurter Wertpapierbörse.

*Frankfurt, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Nach der kräftigen Aufwärtsbewegung der Kurse auf dem Montanmarkt zeigte das Geschäft zum Wochenschluß ein ruhiges Aussehen, indes blieb die Grundstimmung auf diesem Gebiete gut behauptet. Friedrichshütte stellten sich höher, dagegen gaben Gelsenkirchen und Harpener mäßig nach. In Rüstungswerte kamen Umsätze mangels Interesse nur vereinzelt zustande. Als höher zu erwähnen sind Kabelwerke Rheidt. Steaua Romana lagen im Angebot, man befürchtet, daß möglicherweise eine Dividendenzahlung ganz unterbleiben werde. Deutsche Erdöl behauptet. Schiffahrtsaktien unverändert, Elektro und Chemische Aktien zeigten wenig Bewegung. Fester lagen Felten und Höchster. Von Maschinenfabriken sind Augsburg-Nürnberg lebhafter gehandelt. Ferner standen Mönus und Kleyer zeitweise reger im Verkehr. Unter den Kaliaktien traten in erster Linie Heldburg durch feste Tendenz hervor. Von Bankaktien kamen Deutsche Bank, Diskonto Commandit und Metallbank bei besseren Kursen in Frage. Am Rentenmarkt waren heimische Renten behauptet, Oesterreichische Goldrenten, Russen, Japaner und Türken-Werte fest. Der Privatdiskont stellte sich auf 4⅝ Proz., Tägliches Geld zu 4 Proz. und darunter angeboten. Bei der obwaltenden anhaltenden geschäftlichen Zurückhaltung schloß der freie Verkehr ruhig. Die Tendenz blieb gut behauptet.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 17. Febr. Im Börsenverkehr kam zunächst die feste Grundstimmung besonders durch die Nachfrage nach Bergwerksaktien zum Ausdruck. Späterhin gewannen Realisationen zum Wochenschluß das Uebergewicht über die Kauflust, was bei geringen Umsätzen vereinzelt zu Abschwächungen führte. Schließlich befestigte sich die Stimmung von neuem. Phönix stiegen wesentlich. Der Anlagemarkt war im allgemeinen behauptet. Türkische Werte waren fest, besonders Tabak und Lose. Ziemlich lebhaft wurden russische Bankaktien zu höheren Kursen umgesetzt. Tägliches Geld 4—3½, Privatdiskont 4⅝ Proz.

Berlin, 17. Februar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	17. Geld	17. Brief	16. Geld	16. Brief
Newyork 1 Dollar	5.52	5.54	5.52	5.54
Holland 100 Gulden	238.75	239.25	238.75	239.25
Dänemark 100 Kronen	162.50	163.—	162.50	163.—
Schweden 100 Kronen	171.75	172.25	171.75	172.25
Norwegen 100 Kronen	165.25	165.75	165.25	165.75
Schweiz 100 Franken	117.—¼	118.—¼	117.—¾	118.—¼
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Bulgarien 100 Leva	79.⅞	80.⅞	79.⅞	80.⅞

Newyorker Wertpapierbörse.

New-York, 16. Febr. (WTB.) Die Maßnahmen der Eisenbahnen zur Hebung der Transportschwierigkeiten und die bessere Beurteilung der politischen Lage ließen nach den Rückgängen der letzten Tagen an der Fondsbörse eine kräftige Erholung zum Durchbruch kommen. In erster Linie wurden hiervon Industrieaktien betroffen, während Bahnen zeitweise einem Abgabedruck unterlagen. Nach einer vorübergehenden allgemeinen Abschwächung kam später wieder ein fester Grundton entschieden zum Ausdruck. Gegen Schluß ließ die Geschäftstätigkeit erheblich nach, nur in einzelnen Spezialitäten waren größere Schwankungen zu bemerken. Die letzten Umsätze vollzogen sich in fester Haltung. Aktienumsatz 330 000 Stück.

NEW YORK, 16. Februar (Devisenmarkt.)

	16.	15.		16.	15.
Tendenz für Geld	fest.	stetig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.25	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2½	2.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2½	2½	Silber Bullion	78[illegible]	78[illegible]
Sichtwechsel Berlin	68.—	67.[illegible]			
Sichtwechsel Paris	5.84.87	5.84.62			

New-York, 16. Februar (Bonds- und Aktienmarkt).

	16.	15.		16.	15.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	103.—	103.—	Missouri Pacific	26.—	26.—
United States Corp. Corps 5% Bonds	109[illegible]	104[illegible]	Nat. Railw. of Mex.	6—8	6—8
Acht. Top. Santa Fé	102[illegible]	102[illegible]	New York Centr.	94[illegible]	92[illegible]
do. pref. exl. Divid	99[illegible]	99[illegible]	do. Ontario & Western	23[illegible]	23[illegible]
Baltimore & Ohio	75[illegible]	75.—	Norfolk & Western	130.—	129[illegible]
Canadian Pacific	151[illegible]	151[illegible]	Northern Pacific	103.—	102[illegible]
Ches. & Ohio	56[illegible]	56[illegible]	Pennsylvania ex. Div.	54[illegible]	54[illegible]
Chic. Milw. & St. Paul	80	80.—	Reading	91.—	91[illegible]
Denver & Rio Grande	13.—	11.—	Chic. Rock.Isl. & Pac.	25.—	25[illegible]
Erie	25[illegible]	25[illegible]	Southern Pacific	93[illegible]	93.—
Erie 1st pref.	38.—	38.—	Southern Railway	28[illegible]	28[illegible]
Erie 2nd pref.	30.—	31[illegible]	Southern Railway pref.	62[illegible]	62.—
Grea. Northern pref.	112[illegible]	112[illegible]	Union Pacific	137[illegible]	137[illegible]
Illinois Central	101.—	101.—	Wabash pref.	44[illegible]	47[illegible]
Interborough Cons. Corp.	12[illegible]	12[illegible]	Americ. Can.	43.—	42[illegible]
do. do. pref.	63.—	62.—	Amer. S. elt. & Ref.	98[illegible]	98[illegible]
Kansas City & Southern	21[illegible]	21[illegible]	Amal. Copp. Min.	7[illegible]	74[illegible]
do. pref.	51.—	54[illegible]	Bethlehem Steel	390.—	390.—
Louisville & Nashville	123[illegible]	123[illegible]	General Leather	85[illegible]	86[illegible]
Missouri Kans. & Texas	7[illegible]	7[illegible]	Intern. Mercantile Marine	24[illegible]	22[illegible]
			do. pref.	65[illegible]	67.—
			United States Steel Corp.	105[illegible]	104[illegible]
			United Stat. Steel Corp. pr.	117[illegible]	117[illegible]

Aktien-Umsatz 330 000 (310 000)

NEWYORK, 16 Februar (Ergänzungskurse).

	16.	15.		16.	15.
Gr. North Ore Cert.	31[illegible]	31.—	General Electr.	164[illegible]	163.—
Lehigh Valley	71[illegible]	72.—	National Lead	54[illegible]	54[illegible]
Union Pacific pref.	83.—	82.—	Utah Copper com.	107[illegible]	105[illegible]
Consolidated Gas	121.—	121.—			

	16.	15.		16.	15.
Balt. Ohio 4% Bds.	91.—	92[illegible]	UnionPac.4% Bds.	92[illegible]	92[illegible]
Ches. Ohio 4½% Bds.	83[illegible]	83.—	4% Union Bds.	1.9.—	109.—
4% Ohio R.Isl.& Pa.)			Denver Rio Gr. pr.	28.—	28.—
First.L.&.) Bd.2047	75.—	74[illegible]	Miss Cans. Tex.pr.	14.—	14.—
North. Pac. 3 Bds.	66.—	66.—	West Maryland	29.—	29.—
N.Pac.Pr.Lien 4Bds.	94[illegible]	94.—	American Canpref.	106.—	106.—
St. L. & Fr.-U. Mortg 4 B.	68[illegible]	69[illegible]	Americ. Locom. c.	67[illegible]	68
St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A.	53.—	53.—	do. Sugar Ref. c.	108.—	107.—
South. Pac. 4% 1929 54	40[illegible]	45.—	Mexic. Petroleum	89[illegible]	84[illegible]
			Virgin. Car Chem. c.	37[illegible]	37[illegible]
			Sears Roebuck com.	202.—	202.—

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 16 Februar

	16.	15.		16.	15.		16.	15.
2½% Engl.	52.—	51[illegible]	Baltimore	—	—	Rio Tinto	61[illegible]	61[illegible]
5 Argentin.	[illegible]	[illegible]	Canad. Pac.	167[illegible]	165.—	Char. cred	12.3	12.0
4 Brasilien	—	43.—	Erie	30.—	29[illegible]	De Beers	12[illegible]	12[illegible]
4 Japaner	80	80	Pennsylva.	57[illegible]	—	Goldfields	1[illegible]	1[illegible]
Portugiesen	—	—	South. Pac.	98	98[illegible]	Nat. R. Mex.	8[illegible]	8[illegible]
5 Russen 1906	—	79[illegible]	Union Pac.	—	144[illegible]	Randmines	3[illegible]	3[illegible]
4½ Russ. 1909	—	—	Steels	102.—	144.—	Pr. Diskont	5[illegible]	5[illegible]
4½ Kriegsl.	—	97	Anaconda C.	14[illegible]	17.—	Silber	38[illegible]	38[illegible]

3½% Kriegsanleihe 84[illegible] (zuletzt 84[illegible]).

Pariser Wertpapierbörsen.

PARIS 16 Februar (Kassa-Markt.)

	16.	15.		16.	15.		16.	15.
3% Rente	62.—	62.—	Saragossa	422	420	Toula	1337	1334
5% Anleihe	87.70	87.70	Suez Kanal	4445	4445	Rio Tinto	1747	1743
4% Span. Äuß.	101.05	100.10	Thomson Houst.	633	633	Cape Copper	120.—	120.—
5% Russen 1906	83.90	83.45	Baku Fay	415	417	China Copper	36.—	36.—
3% do. 1896	—	54.45	Caoutchouc	163	165	Utha Copper	534.—	438.—
4% Türken	60.85	60.5	Malakka	130	131	Tharsis	144.—	146.—
Banq. de Paris	10.45	10.40	Baku	1730	1730	De Beers	358.—	355.—
Créd. Lyonnais	11.91	11.87	Briansk	447	446	Goldfields	—	48.—
Cie Parisien	—	835	Lianosoff	400	399	Lena Gold	34.—	35.—
Metropolitain	420	420	Maltzoff Fabr.	658	555	Jägersfont	88.—	88.—
Nord Espagn.	425	425	Le Naphte	454	448	Randmines	97.—	96.—

Spasski Copper 55— (zuletzt 52⅞).

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 17. Febr. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise. Großhandelspreise.) Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 17. Febr. Der Produktenverkehr beschloß die Woche mit recht ruhigem Geschäft. Die Nachfrage nach Rüben war groß, doch war nur ganz geringes Angebot vorhanden, das überdies aus gefrorenen Waren bestand, für die sich keinerlei Interesse zeigte. Im Handel mit Hafer gegen Bezugsschein hat sich nichts geändert. Etwas mehr Geschäft entwickelte sich heute in Erbsenstroh nach dem Rhein. Im Saatenmarkt ist nichts neues vorgefallen. Die Tendenz in Seradella war matt. Verschiedene Offerten lagen in Saathafer vor, während über Klee und Grassämereien nichts zu melden ist.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 16. Februar

Baumwolle	16.	15.		16.	15.		16.	15.
Zuf. Atl. Häf.	5000	—	pr März	—	13.84	Weizen hard Wi. N.2 neue	182.—	182.—
Im Innern	7000	—	pr Mai	—	13.82	do. 1 Northern		
Exp. n. Engl.	—	4000	Terp. (Sav.)	49.—	49.—	(Duluth)	212.—	213.—
Exp. n. d. Ct.	4000	—	Terp. (NYork)	51.—	52.—	Dees.5 ahl	65.—	66.—
NYork loko	15.71	15.65	Schmalz West	16.00	15.87	Weizenm. a.Lfg	114[illegible]	116[illegible]
pr Febr.	15.79	15.75	Talg spezial	12[illegible]	12[illegible]	Mais Spr.	—	—
pr März	15.85	15.87	Zuck. 96 Tst.	[illegible]	[illegible]	Wh. cl. (neu)	700-800	700-720
pr April	15.55	15.58	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.—	10.—	Klasmam la	10.50	10.50
pr Mai	15.86	15.[illegible]	Kaffee Rio Nr. 7 März	8.18	8.14	do. Ila	10.—	10.—
pr Juni	16.—	15.97	Kaffee Rio Nr. 7 Mai	8.33	8.28	Elektr. Kupf.	*)	*)
pr Juli	16.06	15.97	Kaffee Rio Nr. 7 Juli	8.43	8.3	Röhzinn	50.—	50[illegible]
pr August	15.70	15.69	Kaffee Rio Nr. 7 Sept	8.62	8.47	Petroleum		
N.-Orleans	nom	nom	Kaffee Rio Nr. 7 Dez	8.84	8.57	Cred. Balanc.	305.—	301.—

*) die ersten drei Quartale nom. 31—34— (nom. 31—34—).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 16. Februar

	16.	15.		16.	15.		16.	15.
Weizen Mai	174[illegible]	174[illegible]	Schmalz			Speck	13[illegible]-15[illegible]	13[illegible]-15[illegible]
pr Juli	148[illegible]	148[illegible]	pr. Juli	16.05	16.00	Schweine:		
Mais Mai	101.—	101[illegible]	Pork: Mai	30.90	31.—	leichte	11.90	11.85
pr Juli	99[illegible]	100[illegible]	pr Juli	30.30	30.50	schwer	12.75	12.2[illegible]
Hafer Mai	56[illegible]	57[illegible]	Rippen			Schweine-zuf. i. West.	96 000	130 000
Schmalz: pr. Mai	16.70	16.75	pr. Mai	15.77	15.77	dv. Chicag.	30 000	30 000
			pr. Juli	15.95	15.87			

Londoner Metallmarkt.

London, 16. Februar. Kupfer: Kassa 136.— 3 Monate 136.— Elektrolyt per Kasse 140/145, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 188.—, per 3 Monate 187.½, Blei loko per Kasse 30.½, per 3 Monate —. Zink: per Kasse 54.½, Spezial 52.½.

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Die J. Brünning u. S. A.-G. in Langendiebach beruft auf den 12. März eine außerordentliche Generalversammlung ein in der über eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals von 500 000 M. auf 4 Millionen Mark Beschluß gefaßt werden soll.

Frankfurt, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Die Terrain-Gesellschaft Holzhausenpark in Frankfurt a. M. schließt 1916 mit einem Reingewinn von 3645 Mark gegen 6908 Mark Verlust im Vorjahr, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 631 422 Mark erhöht bei zwei Millionen Mark Aktienkapital. Der bisher im Besitz des Freiherrn Adolf von Holzhausen gewesene Aktienbesitz ist als Stiftung auf die Stadt Frankfurt übergegangen, die einen Vertreter an Stelle des ausscheidenden Aufsichtsrates Frhrn. v. Holzhausen in den Aufsichtsrat entsenden wird.

Geschäftliches.

* Die nächste Ziehung der Badischen Rote Kreuz-Geldlotterie findet bereits am 16. März statt. Zur Verlosung kommen nur Geldgewinne mit zusammen 37 000 Mark bar ohne Abzug. Der evtl. Hauptgewinn beträgt 15 000 M. Die Lose finden sehr guten Anklang und ist daher baldiger Kauf zu empfehlen. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., sind, solange Vorrat, bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107, Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße 47 und allen Losverkaufsstellen zu haben.

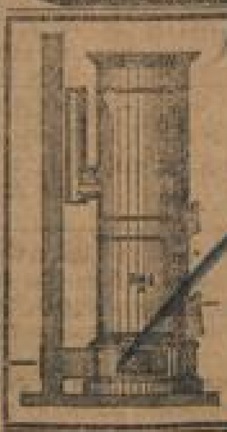
Bei Kopfschmerz Citrovanille Hofapotheker Ottos ärztlich empfohlen
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek.-G.m.b.H.
O 4.8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

LEBENS-VERSICHERUNG
MIT EINSCHLUSS DER
KRIEGSGEFAHR
MIT SOFORTIGER AUSZAHLUNG DER VOLLEN VERSICHERUNGSSUMME
OHNE SONDERZUSCHLAG ZUR TARIFPRÄMIE
OHNE NACHTRÄGLICHE UMLAGE
OHNE NACHSCHÜSSE
NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNGS-BANK
DIREKTION: NÜRNBERG, LAUFERTORGRABEN 3.
SUBDIREKTION MANNHEIM: O 3, 20a. E9

Lungen- und Halskranke. Wer engen Sie Prospekt über bewährt. Heilverfahren ohne Berufsstörung.
Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium Berlin, Zimmerstrasse 96.

E. Moehrlin, G.m.b.H. Mannheim
Gute Oefen
Zur Beheizung von Werkstätten, Lagerhallen u. sonst. Räumen, eine Wärmequelle nicht zur Verfügung steht, empfehlen wir unseren seit Jahren hergestellten
Original-Moehrlin-Sanitasofen
Einfacher Betrieb. Grösste Sparsamkeit. Jedes Brennmaterial verwendbar. Keine Ausmauerung. Zahlreiche Nachbestellungen.



Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2.

Handelsschule Schüritz
N 4, 17 Telefon 7105 N 4, 17
Für Mädchen
welche Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen
Handelskurse
am 16. April.
Anmeldungen schon jetzt erbeten. Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos; Sonntags von 11—1 Uhr durch
die Direktion.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir mit, dass unsere liebe, treubesorgte Tante

Fräulein Emilie Wingenroth

heute Nacht im 87. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Maria Schmid geb. Franz
Toni v. Kalinowski geb. Franz
Ministerialrat Franz, z. Zt. Rittmeister i. F.
Hildegard Franz geb. Mathy
Major v. Kalinowski, z. Zt. i. F.

BADEN-BADEN, den 16. Februar 1917.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser liebes Kind

Kätchen

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von $12^{1}/_{2}$ Jahren, heute früh 1 Uhr, sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, 16. Februar 1917.
Eichelsheimerstr. 16.

In tiefer Trauer:
Karl Bianchi
z. Zt. im Feld
Kätchen Bianchi
geb. Megerle u. Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus. 4943

Bürgerschulgeld.

Wir ersuchen das 4. Viertel des Bürgerschulgeldes für das Schuljahr 1916/17 innerhalb einer letzten Frist von 14 Tagen zu bezahlen.

Wer diese Frist versäumt, hat die gesetzliche Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Schulkasse
Röderer.

Darlehen von 200 M.

gen. monatl. Rückzahlungen. Nur von Selbstg. Angeb. u. Nr. 4945 a. d. Geschäftsst.

M. Marum G.m.b.H.
Eisengroßhandlung
Mannheim

Telegr.-Adr.: MARUM
Fernruf Nr. 7000-7002

Bedeutende Vorräte in Röhren nahtlos und geschweisst, in allen Dimensionen u. Wandstärken für handelsüblichen Zweck der Industrie. Anfragen unter genauer Angabe von Durchmesser, Wandstärken und Längen erbeten.

Nach fast 20 monatlicher Ungewissheit erhielten wir die traurige Bestätigung, dass unser heissgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder

der kriegsfreiwillige Dragoner

Eberhard Bahr

bereits am 14. Juni 1915, am ersten Tage, nachdem er zu seiner Truppe gestossen war, den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Ce65

In tiefem Schmerz:
Oberstabsarzt Dr. Bahr, z. Zt. im Felde
Maria Bahr geb. Osterrieth
Hildegard Bahr
Helmuth Bahr, z. Zt. z. See
Klaus Bahr.

Hollwinkel b. Alswede, Kreis Lübbecke in Westf.

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Beginn der
Osterkurse
am 16. April.
Grösste Schule am Platze.
Ueber 150 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung
auf Freitag, den 2. März 1917, nachmittags 3 Uhr, in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Dienstverhältnisse des Hoftheater-Intendanten Dr. Carl Hagemann
2. Verkauf eines Bauplatzes an der Baum- und Jägerstraße im Stadtteil Käfertal
3. Erwerbung des Hausanwesens Mannheimerstraße Nr. 2 und Obere Riedstraße Nr. 3 für die Erweiterung des Kinderheims in Käfertal
4. Kreditnachbewilligung für die Entwässerung der Ruhrorter- und Zechenstraße
5. Kühlhaus des Schlacht- und Viehhofes
6. Gewährung von Teuerungszulagen
7. Bürgschaftsübernahme für die Geflügelzucht- und Eierproduktionsgenossenschaft
8. Einrichtung einer städtischen Gutswirtschaft.

Zu Ziffer 2, 3 und 8 der Tagesordnung können am Tage der Sitzung von 9 Uhr vormittags ab im Sitzungssaal von den Herren Mitgliedern des Bürgerausschusses Pläne eingesehen werden.

Mannheim, den 15. Februar 1917.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer. Sp74
Klemann.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Reblaus betr.

Die Versendung von Blindhölzern und bewurzelten Reben aus einem Weinbaubezirk in einen anderen Weinbaubezirk ist verboten. Dieses Verbot gilt selbstverständlich auch für den Bezug von Blindhölzern und bewurzelten Reben aus nicht badischen Gebieten oder für die Versendung von Blindhölzern und Reben nach solchen Gebieten.

Das Großherzogtum Baden ist in 6 Weinbaubezirke eingeteilt; die Kreise Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe bilden den 2. Weinbaubezirk.

Der Marktverkehr mit Wurzel- oder mit Blindreben, ebenso der An- und Verkauf von Schnitt- u. Wurzelreben im Umherziehen ist verboten. Sp74

Wer Reben neu anlegen will, gleichviel, ob das Grundstück schon mit Reben bepflanzt ist oder nicht, hat dies mindestens 4 Wochen vor der Anpflanzung bei uns anzumelden.

Als Neuanlage von Reben ist auch anzusehen, das Pflanzen von Reben in Rebschulen oder Ziergärten und das Ergänzen vorhandener Rebstöcke durch Nachpflanzung, nicht aber das Ergänzen der Reben durch Vergruben.

Vordrucke für die Anmeldungen sind bei uns erhältlich.

Reben, die im Widerspruch mit den vorstehenden Bestimmungen angepflanzt wurden, werden vernichtet. Sp74

Mannheim, den 14. Februar 1917.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Prämien für Ablieferungen von Brotgetreide.

Für Ablieferungen von Brotgetreide an die Reichsgetreidestelle werden in der Zeit
vom 6. bis einschl. 20. Februar für 100 Kg. 50 Pfg.
„ 21. „ „ 28. „ „ 100 „ 30 „
Prämie vergütet.

Am 1. März ab werden die Preise wieder auf den bisherigen Satz von
Mk. 28.— für 100 Kg. Roggen
Mk. 27.— „ 100 „ Weizen
herabgesetzt. Swi

Vom 1. April werden diese Preise um Mk. 1.50 für 100 Kg. weiter ermäßigt.

Die Ablieferungen der Landwirte in Mannheim samt Vororten hat an die Einkaufs-Kommissionärin der Reichs-Getreidestelle, Firma Durmstaedter & Cie. hier zu geschehen.

Mannheim, 15. Februar 1917.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Diebold.

Handelsschule der Hauptstadt Mannh.-im.

Wiederaufnahme des Unterrichtes.

Vom Dienstag, den 20. d. Mts., morgens 8 Uhr, ab haben sich unsere Schüler zur Fortsetzung ihres Unterrichtes pünktlich und vollzählig in ihren betreffenden Klassen einzufinden. Sw22

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Der Unterricht

an den hiesigen Schulen beginnt am nächsten
Dienstag, den 20. Februar 1917

Die Volks- und Fortbildungsschüler, sowie die Handelsschüler haben sich zur stundenplanmäßigen Zeit in ihren Klassen einzufinden.

An den höheren Lehranstalten beginnt der Unterricht vormittags 8 Uhr bezw. nachmittags 3 Uhr.

Mannheim, den 16. Februar 1917.

Volksschulrektorat. Die Direktionen der Rektorat der Handelsschule. höheren Lehranstalten

Pferde-Abgabe.

Die Bad. Landwirtschaftskammer veranstaltet am Montag, den 19. Februar, vormittags 11 Uhr, in Karlsruhe (Gottesauer Schlößle), eine Abgabe von
40 leichten bis sehr leichten Arbeitspferden (Ponys), sowie einer Anzahl kriegsunbrauchbarer Pferde.

Zugelassen zur Abgabe werden Landwirte und Gewerbetreibende, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen, darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ein Pferd benötigen.

Gut bei Stimme

zu sein und ohne Ermüdung andauernd singen zu können, loben die Wyberttabletten

Wybert TABLETTEN

Durch ihre besondere Zusammensetzung wirken sie angenehm lösend und erfrischend auf die Stimmbänder. Ihr feines Format und ihr Wohlgeschmack machen sie besonders begehrenswert.

Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Wybert". 8161

Landschafts-Gärtner
empfiehlt sich zur Instandsetzung und Unterhalten von Gärten. 4950
Angebote erbeten an:
Wilhelm Zimmermann, S 4, 1a.

„Phönix"

(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, eine der grössten Rückversicherungs-Gesellschaften der Welt) schliesst für sämtl. Offiziere und Mannschaften

Kriegs- u. Lebensversicherungen

mit garantierten Dividenden

ohne jeden Zuschlag und mit **vollem Kriegseinschluss** ab; nur Militärflieger zahlen 2.— M. mehr vom Tausend, doch wird für sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe garantiert, worüber viele Dankesungen Aufsch uss geben. Die Abschlüsse können auch durch Angehörige, oder dritte Personen erfolgen. Auch **Kriegsbeschädigte** und **Abgelehnte** finden klauselfreie, vollwertige Aufnahme bis **M. 40,000.—** auf 20jährige Versicherungsdauer. Monatszahlungen sind zulässig. Kriegspolicen ohne ärztl. Untersuchung **bis M. 40,000.—** sind zu jeder Stunde zu haben bei der Filial-Direktion

Karl Theodor Balz, Mannheim
Friedrichsring, U 5, 17 — Telephon 2648.

Auch Kriegs-Unfall-Policen **bis M. 100 000.—** sind jederzeit auf meinem Büro erhältlich. C6

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

Schweizerbürger!
Verlanget Preisliste u. monatl. Sendung von
Fett — Speck Dauerwurst
und andere
Lebensmittel
L. Jung & Cie.
Lebensmittel en gros
Zürich (Schweiz).

Gute, gr. Wein- u. Speisewirtschaft, auch Kaffee, beste Lage Ludwigshafen, ... am 1. April z. v. Ang. u. Nr. 4970 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Färbes für Stoffe, dergl. & ... Flecken ... Auffuer, B 2, 14.

Schnitz- und Laubsägeholz
T 4a, 4.

... Mietsrumäßige ... Zimmer ... 4 und 5 ll. r.

Handels-Lehranstalt Merkur

Leiter **Dr. phil. Knoke**, P 4, 2, Tel. 5070.
Gründliche u. praktische Ausbildung in allen Handelsfächern.
Neue Kurse beginnen am 5. März
Auskunft und Prospekte kostenlos
Spezial-Osterkurse beginnen am 16. April.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 18. Februar 1917.

Trinitatiskirche. Morgens $^{1}/_{2}$9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Renz. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Renz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Renz. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Achtnich.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Gundt. 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnisonvikar Wang. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Maier. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. $11^{1}/_{2}$ Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff und Klein. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Gundt.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Sieger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Sieger. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Groh.

Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Weißheimer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weißheimer.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Huß. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Huß.

Melanchthon-Pfarrei. Der Gottesdienst fällt bis auf Weiteres aus.

Heinrich Lanz-Krankenhaus — Lindenhof. Morgens $^{1}/_{2}$11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.

Diakonissenhauskapelle. Vorm. $^{1}/_{2}$11 Uhr Predigt, Pfarrer Hesse.

Neckarau. Vorm. $^{3}/_{4}$10 Uhr Predigt, Stadtpf. Lamb. $^{3}/_{4}$11 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Stadtpf. Lamb. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei, Stadtpf. Lamb.

Donnerstag. Abends $^{1}/_{2}$8 Uhr Abendandacht im Gemeindehaus. Stadtpfarrer Lamb.

Adventisten-Gemeinde

Saal O 6, 9 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr. Sonntag, nachmittag 5 Uhr, öffentlicher Vortrag
Das Weltgericht!
Missionar G. Hoffmann.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag. $^{3}/_{4}$10 und $^{1}/_{4}$4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Donnerstag $^{1}/_{2}$9 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Vormittags 10 Uhr: Deutsches Amt mit allgemeiner Bußandacht, Spendung des hl. Abendmahls u. Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Höhere **Handelsschule Landau** (Pfalz).

für Schüler v. 11—20 Jahren.
I. Handelsrealschule 1914/15 60 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung junger Leute von 16—20 Jahren.
Im Schülerheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung.
Ausführl. Jahresberichte versend. Direktor A. Harr.
Neuaufnahme 16. April 1918.

Fachmännisch zusammengestellt!

Kräutertee's

beleben den **Stoffwechsel.**

In den Apotheken erhältlich
Internat. Apotheke Karlsruhe
St. Anna-Apotheke München
oder vom
Longavit-Versand, München
Adelheidstrasse 2.

Kristall-Soda

bei 10 Pfund — Pfd. $7^{1}/_{2}$ Pfg.
bei 50 Pfund — Pfd. 7 Pfg.

Oel-Zentrale

Frachtbriefe ... Buchdruckerei

Kleingeld
für Kundschaft und Auslöhnung ersetzt man bestens durch
Metall-Marken
in Werten von 5, 10, 20, 50 Pfennig und anderen von
L. Chr. Lauer Münzpräge Anstalt Nürnberg-Berlin

Wir suchen ein gutgehendes
Engros-Geschäft
zu kaufen. Diskretion zugesichert. Angebote unter M48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Ein Nähmädchen gesucht. Näheres T 1, 2 Kunkel, Laden. 1901

Well. erf., saub. Mädchen, d. d. Haush. selbst führen k. zu 2 Kind. im Alt. von 15, 7, 11 J. sof. oder 1. gef. Café Wittelsbach, Lindenhof ... Ludwigsstr. 40. 4892

Saub. Büfett-Anfängerin sof. Aus[hilf]e für sofort oder 1. März gesucht. Café Wittelsbach, ... Ludwigstr. 40. 4891

Braves, sauberes Mädchen auf 1. März oder früher zu kl. Familie gesucht. 4854 Näheres Sch. Sturm, Werderstraße 7a, part.

Erfahrenes, selbständiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. 4896 Vorzust. Loeschke, Neckarpromenade 40.

Junges Mädchen für Hausarbeit tagsüber gesucht. 4941 Kaiserring 38, 3 Treppen. Ch. Seiffrich.

Fleißig. Mädchen tagsüber für Hausarbeit gesucht. bei Ernst Riebel, Schwetzingerstr. 5. IV. 4933

Reinliches Mädchen für häusl. Arbeit auf 1. März gesucht. 4905 Altmayer, B 7, 9.

Gesucht per 1. März **ein ordentl. Mädchen** m. gut. Zeugnissen. 4919 Frau Kayenna Stephanienufer 7, 2. St.

Stellengesuche

Lebensstellung sucht techn. u. kaufm. geb. Herr, tücht. geschäftsgewandt mit reichen Erfahrungen in irgend welcher Branche. 4853 Angebote erbeten an C. Oettinger Ludwigshafen, Prinzregentenstraße 65.

Jg. Mädchen sucht Anfangsstelle für Büro (Registratur). Aug. Bausch, Seckenheim, Wilhelmstr. 19. 1899

Kaufmann in allen Fächern bedeutend versiert, langjährig. Reisender, militärfrei, kautionsfähig, Ia. Referenzen sucht angemessene Stellung. Angebote an Walter, Kirchenstr. 14, II. 4928

Suche für meine Stütze, perfekte absolut selbständ. Köchin, ebenso in jeder vorkommenden häuslichen Arbeit erfahren u. durchaus zuverlässig, in feinem Hause passende ... 2904

Stellung zum 1. oder 15. März. Gute Zeugnisse vorhanden. Dr. Vaeth Heidelberg Handschuhsh. Landstr. 191.

Verkäufe

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen: 1 sehr gut erh. Billard mit Zubehör, 1 elekt. Klavier (automatisch und für Handspiel, 2 Walzen mit 14 Stücken), 1 emaill. transportabler Kochkessel mit eigener Feuerung, 1 Gasofen, 1 Regalerstühlchen, 1 gr. Doppelleiter, 1 Kreiselspiel, verschied. Kegelbahn. Alles sehr gut erhalten, teilweise fast neu. **Emil Metz**, Colosseum am Meßplatz.

Mehrere hundert **Bürostühle Ladenstühle Zimmerstühle** in jeder Ausführung billigst zu verkaufen. Tg20 **H. Schwalbach Söhne** B 7, 4, Teleph. 6506. Anzusehen von 3—7 Uhr.

Büro-Möbel vollst. Einrichtungen **Kassenschränke** (neu und gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise. **Aberle, G 3, 19**

Elegant tadellos erhaltener **Salon** zu verkaufen. Angebote u. Nr. 4907 a. d. Geschäft.

1 große Zinkbadewanne zu verk. F 7, 24, 2 St. 4850

Helles Spindeloor gegen Freigabeschein der K. S. S. gibt ab ... Pomm. ... Danzig.

Gut erhaltene **Küchen-Einrichtung** billig abzugeben. 4930 Anzusehen ... K 2, 18, 4 Stock ...

Ein Kassenschrank sehr preiswert zu verk. Näh. Q 5, 2 im Hof. 4906

Eiskasten zu verkaufen. K 2, ... Gemüseladen.

1 Selbstgreifer 2,5 cbm Inhalt passend für Baggerkran zu verkaufen. **Köhler & Seib**, Werftstraße 35.

1 Zuchthäsin mit Jungen zu verkaufen. ... anzusehen. **G 6, 1.** 4940

Vermietungen

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 4918 **Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604.** Für Mieter kostenfrei.

C 4, 7 part.-Wohnung 3 Zimmer, Küche, mit einger. Bad, p. 1. April auch als Büro geeig., z. v. Näh. 2. St. **Chr. Bopp.**

D 2, 11 2 Treppen, Wohnung von 7 Zimmer mit Zubeh. auch für Büro oder sonstige Geschäftszwecke geeignet, preiswert per sofort oder später zu verm. durch **Hugo Schwartz**, L 3, 3b. Tel. 604.

L 11, 26 5 Z. in. Zim. u. Zubeh. pr. 1. April zu verm. Anzusehen von 1—4 Uhr. 4905

M 2, 13 Stubenwohng. Zim. u. Küche billig zu vermieten. 4935 Näheres 2. Stock.

P 7, 14 1 Treppe, Wohnung zu vermieten auf 1. April 6 Zimmer, Küche, Bad etc. 4920

R 1, 2/3 schöne eleg. geräumige Geschäftsräume sofort zu vermieten. Näh. 1913 Einhorn-Apotheke.

U 5, 7 2. Stock, leere Zimmer, 1 evtl. 2 zu vermieten. 4867

Otto Beckstrasse 8, I. 1 gr. leer. Zim. in g. Hause an eins. Dame zu vm. 4929

Goutardplatz 9, drei Zimmer und Küche zu verm. Näh. 4. St. l. 4892

Kirchenstraße 3 2. u. 4. St. je 6 Zimmer, Bad, Zubeh., zu verm. Näheres im Hause. 4867

Lameystraße 3 3. Stock, 6 Zimmer auf 1. April od. spät. zu verm. Zu erfr. daselbst part. r.

Moltkestrasse 4 3 Trepp., 6 schöne Zim., mit Bad u. Zubehör auf 1. Juli oder früher zu v. Auskunft im 1. Stock. 4894

Oststadt. Herrsch. Wohnungen 6 u. 7 Zim. m. Garderobe Näh. Goethestr. 12, Tel. 2435.

Rosengartenstr. 19 4 Zimmerwohng. mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, elektr. Licht per April zu verm. Auskunft Werktags von 11—4 Uhr 1 Tr. b. L. Kid.

Werderstr. 29 Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zub.

Tullastr. 12 Elegante 8 Zimmerwohnung part. u. 1. St. mit allem Zubehör zu verm. Näh. Werderstr. 29, II. 8652

Zimmer und Küche zu verm. Näh. Langerötterstr. 22, Edelmann.

2 Zimmer und Küche per 1. April an ruhige kleine Familie zu verm. Näh. Waldhofstr. 16, II. 365

Möbl. Zimmer

B 2, 4, 1 Tr., schön möbl. Zim. m. Elektr. u. Badegeleg. (ev. Klavierben.) z. v. ...

C 2, 24 2 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 4934

Gemütl. Heim. **H 5, 4** 2. St. schön möbl. Zimmer mit Balkon per 1. März zu vermieten. 4894

L 14, 6 Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 4878

Rupprechtstr. 11 parterre (Oststadt), Wohn- und Schlafz. mit 2 Betten evtl. 2 Zimmer sof. z. v. 4898

Läden.

Eckladen Mittelstraße, Zigarrengesch. m. anschl. 2 Zimmer u. Küche bis 1. Juli 1917 neu zu verm. Sehr Gelegenh. f. Kriegsbesch. als Nebengeschäft. Angebote unt. Nr. 4931 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Auf 15. März o. 1. April eine **2 Zimmerwohnung** mit Bad od. Kammer von ruhiger Familie (2 Pers.) gel. Käfertalerstr., Wanzenau nicht ausgeschl. Angeb. mit Preisangabe unt. 4911 an die Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer mit Separateing., elektr. Licht u. mögl. Badben. im Stadtinnern p. 1. März gesucht. Angeb. u. Nr. 4907 an die Geschäftsstelle.

Schöne Parterre- oder **Hochparterre-Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör im Mittelpunkt der Stadt per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4938 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

Heiratspartien verm. reell und diskret Frau **Kiehler, Ludwigshafen**, Hartmannstr. 30, 2. St.

Alleinstehender Herr, Staatsbeamter m. 3000 M. Einkommen, 40 Jahre alt, sucht Damen-Bekanntschaft zwecks

Heirat.

Nicht anonym. Zuschr. unter Nr. 4910 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Heirat.

Witwer, 50 J. Geschäftsmann, in guter Stellung, mit 2 erwachsenen Kindern, eigenem Heim, wünscht sich wieder zu verheiraten. Bess. Dienstmädchen, Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen, wollen nähere Verhältnisse unt. Nr. 4883 in der Geschäftsstelle niederlegen Diskretion Ehrensache.

Heirat.

Eine Witwe, ... J., kinderlos, etwas vermögend, wünscht mit Beamten in nähere Verbindung zu treten. Zuschr. u. 4871 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufmann, 29 Jahre alt, (kath.) tücht. u. geschäftsgewandt, wünscht auf diesem Wege Dame mit Vermögen zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Diskret. Ehrensache. Zuschr. beförd. unt. ... Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Heirat.

Bess. Handwerker, Witwer, in geordn. Verhältn., Anf. der 50 J., mit 3 erw. Kind. sucht sich mit gut beruf. älteren Dienstmädchen oder Kinderl. Witwe zu verheiraten. Zuschr. u. 4858 an die Geschäftsst. erbeten.

Welch edeld. charaktervoll. Herr (ev. leicht Kriegsbesch.) würde alleinst. vermögenslos. kath. Dame mitte 20, angenehme Erscheinung u. Herzensbildung bei gegens. Sympathie durch baldige

Heirat

glückliches Heim bieten. Gefl. Zuschr. unt. 4910 an die Geschäftsstelle.

Israel. Heirat.

Suche für Fräulein, 30 Jahr alt, 25,000 Mk. Vermög., besser. israel. Herrn in fest. Stellung. Angeb. unt. H. 50 an Haasenstein & Vogler A.-G., ...

Verloren

In der Nähe des Bahnhofes eine gelbe Brieftasche verloren. Inhalt Bargeld, Briefschaften, Photographien sowie Scheckbuch. Geldbetrag soll dem Finder als Finderlohn belassen werden, nur die Tasche mit dem übrigen Inhalt zurückzuliefern und abzugeben beim 2965 Portier, Park-Hotel.

Vermischtes

Nächste Badische Rote + Geldlotterie
Ziehung schon 16. März
3328 Geldgewinne und 1 Prämie ...
37000 M.
Höchstgewinn ev.
15000 M.
3327 Geldgewinne
22000 M.
Lose zu 1 M. 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
... Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 47,
und alle Losverkaufsstellen.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17 u. S 6, 3; A. Osswald, R 4, 10 u. F 2, 1; A. Hoffmann, H 1, 1. u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang ... 2510

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Inserate: Einspaltige Kolonelzeile 20 Pfennig. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

10. Jahrgang. Mannheim, den 17. Februar 1917. Nr. 11.

Bekanntmachung

über Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Harz vom 7. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1002), vom 22. Januar 1917.

[illegible]

Verordnung.

(Vom 31. Januar 1917.)

Den Verkehr mit Harz betreffend.

[illegible]

Bekanntmachung

betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Harz vom 22. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 69). Vom 22. Januar 1917.

[illegible]

Schnee- und Eisbeseitigung betr.

[illegible]

Mannheim, den 12. Februar 1917. Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Großh. Hof- und National-Theater
Sonntag, den 18. Februar 1917
39. Vorstellung im Abonnement D
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt
Kasseneröff. 4½ Uhr Anf. 5 Uhr Ende geg. 9 Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 18. Februar 1917
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul Schönthan
Spielleitung: Emil Reiter
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt
Kassener. 6.7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Mannheimer Künstler-Theater
Fernspr. 1634 **APOLLO** Fernspr. 7144
Ab heute Samstag, den 17. Februar, abends 7½ Uhr
Morgen Sonntag, 18. Februar, nachmittags 3½, abends 7½ Uhr
Das neue Variété-Programm
Jean Clermont mit seinem Zirkus auf der Bühne
Hartmuth, moderner Modelleur
Liesel Fluber, Radspiele
Paul Jülich
Der rheinische Meisterhumorist mit neuen Vorträgen
Tato & May, Komische Farpkünstler
Zwei Helsons	Kukadi
Gymnastiker	Der Geldmephisto
und weitere erstklassige Spezialitäten. 565
Vorverkauf wie bekannt.

Verkauft Eure Goldsachen zum Besten des Vaterlandes.
Mannheim ist stark rückständig gegen andere gleichgroße und selbst kleinere Städte. Man sieht hier noch viel zu viel goldene Uhrketten. 046
Goldankaufsstelle A 1, 7
Montag, Donnerstag 3—5 nachmittags.

Friedrichs-Park.
Sonntag nachmittag 3—6 Uhr
Konzert
Eintrittspreis 50 Pf. Militär 20 Pf. Abonnenten frei

Ich habe meine **Sprechstunden-tätigkeit** wieder aufgenommen.
Sprechstunden von ½3—¼4 Uhr.
O 3, 1 Dr. Else Dinkelacker.

Dr. Wirz, Spezialarzt
für Homöopathie und Naturheilmethode
Karlsruhe, B., Geor: Friedrichstraße 2, 1.
Sprechstunden: Morgens 9—10, nachm. 2—4 Uhr.
Spezialbehandlung von Harn- und Nierenleiden, Leber-, Lungenleiden, Gicht, Eiterungen, Krampfsucht.
Selbstverlags-Broschüren: „Selbsthilfe" Mk. 2.—, „Nervosität" Mk 1.50, „Augendiagnose" Mk. 2.—

V. f. R. gegen Germania Ludwigshafen
nachm. 3 Uhr auf dem V.f.R.-Platze.

Siebenmühlental
Seidel etc., pr. Kaffee, Kuchen, f. Exportbier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwurst E. Hess.

Perfekt. Spieler sucht gut erhaltenes Klavier bei prompter Bezahlung und sorgfält. Behandlung zu mieten. Ang. u. Nr. 4087 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Emser Wasser

Kunsthandlung Dimpfel
Friedrichsplatz 14. E85
Sonder-Ausstellung
Prof. Wilhelm Nagel-Karlsruhe.
Kunstfreunde und Liebhaber ladet zur gefl. Besichtigung ergebenst ein Der Obige.
Geöffnet von vormittags 9—1 und nachmittags von 2—7 Uhr.
Eintritt frei.

Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Ischias etc.
werden nach den neuesten Heilmethode erfolgreich mit Radium behandelt. Ich habe daher eine
Radiumheilanstalt
nach den Angaben von Geheimrat Prof. Dr. His eröffnet. Auskunft wird bereitwilligst erteilt.
Sprechzeit vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr.
Radiumheilanstalt, U 6, 16, Friedrichsring
Käte Distler.
Elektrische Haltestelle Rupprechtstrasse. G 54

UT P6 23/24 P6 23/24
Sonntag nachm. 2 Uhr Anfang
„Das Lied der Sehnsucht"
Drama in 3 Akten
„Prinzesschen soll heiraten"
3-Akter Lustspiel mit Erika Glässner
„Unser Kaiser im Felde"
hochinteressant
Jütlands Westküste in Sturm und Stille
Vornehmstes u. feinstes Lichtspielhaus.

Sportsfischer sucht gutes Forellenwasser zu pachten oder Beteiligung zum Befischen. Gefl. Angebote unter Nr. 4017 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pianino [illegible] Heckel, O 3. 10.

Privat-Wöchnerinnenheim J 7, 27. Teleph. [illegible]

Abstammung Ferkel [illegible] Westf. Robert [illegible]

Kauf-Gesuche

1 Klavier [illegible]

Ein Ausziehtisch zu kaufen gesucht. Frau [illegible] T 4, 5.

Sammet-Velvet kauft jeden Posten. [illegible] R 4, 24, bei [illegible]

Ein gut erhaltener **Kleiderschrank** [illegible] an die Geschäftsstelle.

Möbel einzelne, sowie ganze [illegible] zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote [illegible]

Hundehütte ca. 80 cm breit [illegible] zu kaufen gesucht. [illegible] an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Versorgung mit Eiern und Höchstpreise für Eier betreffend.

[illegible]

Bekanntmachung.

[illegible]

Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren.

[illegible]

Bekanntmachung, betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren vom 25. Januar 1917

[illegible]

[illegible]

Verantwortlicher Redakteur [illegible] — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.